

# hs magazin

Prozessoptimierung  
Bessere Auftragsabwicklung  
durch Digitalisierung



**INTERVIEW** „Papierbasierte Prozesse tendieren zur Ineffizienz“ **LÖSUNGEN & TRENDS** So gelingt der Wechsel der Lohnsoftware | Was sich beim Thema elektronischer Rechnungseingang tut **PRAXIS** Warenwirtschaft und Lagerwirtschaft im Produktionsbetrieb **TIPPS & TRICKS** Echtdaten zu Testzwecken verwenden



Johannes Tenge  
Redaktion

## Digital besser werden – besser digital werden

Verlässliche Informationen sind für Unternehmen unverzichtbar. Nur wer gut und aktuell informiert ist, kann sein Geschäft vernünftig planen und steuern. Nehmen wir die Auftragsabwicklung. Sie ist der zentrale Wertschöpfungsprozess jedes Betriebs. Je besser die prozessrelevanten Informationen fließen, desto reibungsloser greifen die Teilprozesse ineinander, desto pünktlicher kann geliefert werden.

In vielen mittelständischen Firmen kann von einem Informationsfluss jedoch keine Rede sein. Oft kennen weder das Management noch die verschiedenen Bereiche den Status der Kundenaufträge. Der Grund: Es gibt kein übergreifendes Informationssystem. Stattdessen werden Daten mit Insellösungen oder in Papierform mehrfach erfasst und häufig nicht weitergegeben. Daraus resultieren lange Durchlaufzeiten. Zudem entstehen administrative Kosten, weil die Prozesskette immer wieder reißt und notdürftig geflickt werden muss.

Die Kernfrage lautet also: Wie lässt sich über alle Prozessschritte von der Kundenanfrage bis zur Lieferung und zur Nachbetreuung ein durchgängiger Informationsfluss herstellen? Die Antwort ist ebenso simpel wie naheliegend: mithilfe von Informationstechnologie. Dabei muss gar nicht immer gleich die ganz große Digitalisierungskeule hervorgeholt werden – im Gegenteil. Experten raten Mittelständlern sogar, schrittweise vorzugehen und zuerst kleinere digitale Lösungen für einzelne Problemstellungen im Bereich der Auftragsabwicklung zu implementieren (Interview ab Seite 15). Später lassen sich über Schnittstellen weitere Digitalisierungsbausteine hinzufügen.

Wie viel Digitalisierung am Ende tatsächlich sinnvoll ist, muss jedes Unternehmen selbst herausfinden. Hierbei spielen die Branchenzugehörigkeit und die betriebspezifischen Anforderungen eine Rolle. Fest steht aber: Wer in einem zunehmend digitalisierten geschäftlichen Umfeld seine Auftragsabwicklung weiterhin manuell und großenteils papierbasiert bestreitet, riskiert nicht nur hohe interne Kosten und Umsatzeinbußen, sondern verliert früher oder später auch den Anschluss an die Märkte. Und welcher Neukunde kauft schon gern bei einem Außenseiter mit langen Lieferzeiten, mäßiger Flexibilität und altmodischem analogem Auftreten?

*Johannes Tenge*

### Empfehlen Sie HS weiter!

Bei erfolgreicher Vermittlung eines neuen Kunden erhalten Sie eine Prämie.

[www.hamburger-software.de/empfehlung](http://www.hamburger-software.de/empfehlung)



© Elfriede Liebenow

# Inhalt



Besuchen Sie den HS Blog:  
[blog.hamburger-software.de](http://blog.hamburger-software.de)

## Aktuell

04 News

---

## Titel

- 13 **Prozessoptimierung**  
Bessere Auftragsabwicklung durch Digitalisierung
  - 15 **Interview: Prof. Dr. Jochen Scheeg**  
„Digitale Auftragsabwicklung ist Voraussetzung für effiziente Prozesse“
  - 18 **Anwendungsszenario**  
Digitalisierung der Auftragsabwicklung in der Praxis
- 



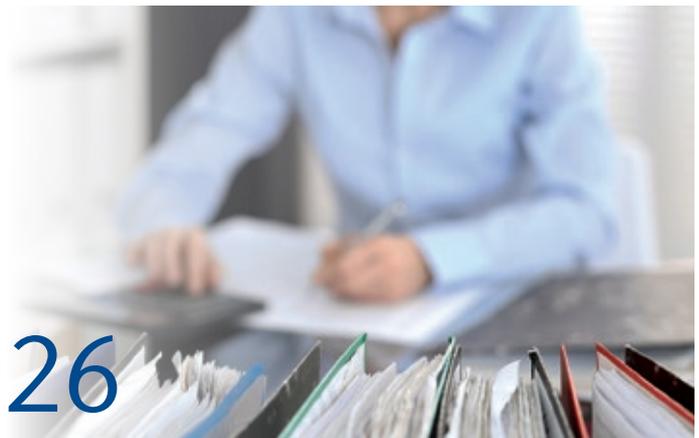
15

Empfiehlt KMU, bei der Digitalisierung der Auftragsabwicklung groß zu denken und klein anzufangen: Experte Prof. Dr. Jochen Scheeg

---

## Lösungen & Trends

- 22 **PUR-HR-Studie**  
Anwender stellen Personalsoftware von HS ein Spitzenzeugnis aus
  - 24 **Versionswechsel HS Personalwirtschaft**  
Neue Funktionen für Lohnabrechnung und Personalmanagement
  - 24 **Rückblick**  
HS auf der Zukunft Personal Europe 2018
  - 26 **Softwarewechsel in der Lohnabrechnung**  
Zeit für eine Neue
  - 28 **Workflow-Optimierung**  
Rechnungseingangsverarbeitung jetzt auf den Prüfstand stellen
- 



26

Überschaubarer Aufwand: Ein Wechsel der Lohnsoftware ist meist schnell erledigt

---

## Praxis

- 20 **Anwenderbericht: Ballerstedt GmbH**  
Kompetenz in Kunststoff und in Wirtschaftlichkeit
  - 30 **Anwenderbericht: Firmengruppe TESTING/Feuerherdt/Mema**  
Qualität made in Germany
- 



30

Hat mit Software von HS effiziente Geschäftsprozesse implementiert: die Firmengruppe TESTING/Feuerherdt/Mema

---

## Standards

- 02 Editorial
- 32 Tipps & Tricks
- 34 HS Akademie
- 34 Impressum
- 35 Seminartermine



## WARENWIRTSCHAFT

# HS Auftragsbearbeitung für Weinbuchführung zugelassen

Weinbaubetriebe können die HS Auftragsbearbeitung nun auch für ihre Buchführung im Bereich Flaschenweine einsetzen.

Die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion des Bundeslands Rheinland-Pfalz hat der Warenwirtschaftssoftware von HS die Genehmigung als Weinbuchführungssystem gemäß Paragraph 12 der Wein-Überwachungsverordnung erteilt. Eine Systemprüfung durch die Behörde hat ergeben, dass die HS Auftragsbearbeitung über die wesentlichen Funktionen einer Flaschenweinbuchführung verfügt. Beispielsweise lassen sich mit dem Warenwirtschaftssystem die weinrechtlich vorgeschriebenen Berichte erstellen:

- Mithilfe eines vorgeschalteten Auswertungsprogramms vom HS Partner albos computer gmbh können Nutzer der HS Auftragsbearbeitung einen Bericht für das Weinbuch (Flaschenweinkonto) erzeugen. Dieser enthält die Weinbezeichnung mit Jahrgang, Rebsorte und Geografie sowie die Flaschenfüllmenge.
- Alle Geschäftsvorgänge werden im Kellerbuch (Flaschenweinjournal) in chronologischer Ordnung fortlaufend dargestellt.

- Ebenfalls vorhanden sind ein Änderungsjournal sowie ein Registerbuchbericht mit Weinnummer, Datum des ersten Vorgangs und Bezeichnung des Erzeugnisses.

Das System ermöglicht zudem die geforderte Chargenrückverfolgbarkeit: Die Weinnummer wird zu diesem Zweck über die Charge (Amtliche Prüfungsnummer oder Losnummer) zugeordnet.

Weitere technische Möglichkeiten der HS Auftragsbearbeitung sind die Datenübernahme aus dem Offenkeller ins Flaschenbuch und die Anbindung eines Lagerverwaltungssystems in Echtzeit.

### Zum Hintergrund

Seit dem Glykolwein-Skandal im Jahr 1985 unterliegen Weinbaubetriebe umfangreichen Buchhaltungsvorschriften. Unter anderem dürfen ausschließlich geprüfte und zugelassene Warenwirtschaftssysteme eingesetzt werden. Eine Zulassung erhalten nur Buchführungsverfahren (Software), die die Anforderungen der Delegierten Verordnung (EU) 2018/273, der Durchführungsverordnung (EU) 2018/274 und der Wein-Überwachungsverordnung erfüllen. ◀◀

## UMFRAGE

# Immer mehr Unternehmen digitalisieren ihre Papierakten

Weniger aufwendiges Suchen in Hängeregistern, weniger Doppelablagen, weniger Briefpostversand: In deutschen Büros wird zusehends auf Papier verzichtet. Das zeigt der Digital Office Index 2018, für den der Digitalverband Bitkom mehr als 1100 Unternehmen ab 20 Mitarbeitern befragte.

Der repräsentativen Umfrage zufolge hat mittlerweile rund ein Drittel der Unternehmen (34 Prozent) die eigenen Papierakten wenigstens teilweise digitalisiert. Weitere 39 Prozent haben zumindest schon neuere Papierakten eingescannt. Lediglich ein Viertel der Unternehmen (26 Prozent) arbeitet weiterhin vollständig papiergebunden. Vor zwei Jahren lag dieser Anteil noch bei 31 Prozent.

„Wir sehen eine langsame Kehrtwende“, sagt Nils Britze, Bitkom-Referent Digitale Geschäftsprozesse. Der Umstieg von Papier auf digitale Dokumente berge wesentliche Vorteile für Unternehmen, etwa die schnellere und effizientere Gestaltung von Geschäftsprozessen, Kosteneinsparungen und die Schonung der Umwelt.

## Weniger Ausdrucke von Dokumenten

Jedes dritte Unternehmen (33 Prozent) druckt zudem weniger Dokumente aus als noch vor einem Jahr. In 46 Prozent der befragten Firmen ist die Anzahl der Ausdrucke gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben.

In knapp einem Fünftel der Unternehmen (19 Prozent) ist sie allerdings gestiegen. Bitkom-Experte Britze: „Digitale Dokumente sparen nicht nur Druck- und Versandkosten in Unternehmen. Sie erleichtern oft auch die Zusammenarbeit mehrerer Mitarbeiter am selben Dokument und ermöglichen den Zugriff von unterwegs, per Smartphone, Tablet oder Laptop.“

## Weniger papierbasierte Büro- und Verwaltungsprozesse

Lediglich 6 Prozent aller Unternehmen (2016: 11 Prozent) erledigen ihre Büro- und Verwaltungsprozesse noch vollständig papierbasiert. 19 Prozent der Befragten geben an, drei Viertel (75 Prozent) ihrer Prozesse papiergebunden zu bestreiten. Vier von zehn Unternehmen (43 Prozent) schätzen, dass die Hälfte der Prozesse in Papierform stattfindet. Fast jedes dritte Unternehmen (28 Prozent) arbeitet nur noch zu maximal 25 Prozent papierbasiert.

Der Ergebnisbericht zum Digital Office Index (DOI) ist online verfügbar und kann kostenlos heruntergeladen werden. ◀

[www.bitkom.org/Bitkom/Publikationen/Bitkom-Digital-Office-Index-2018.html](http://www.bitkom.org/Bitkom/Publikationen/Bitkom-Digital-Office-Index-2018.html)



## BETRIEBSSYSTEM

## HS ändert Systemvoraussetzungen für seine Software

Im Januar 2020 beendet Microsoft den erweiterten Support für seine Betriebssysteme Windows 7 und Server 2008 R2. Anwender erhalten dann keine Sicherheitsupdates mehr. Aufgrund der damit verbundenen Risiken aktualisiert HS im Zuge der nächsten Versionswechsel die Systemvoraussetzungen für seine Anwendungen.

Der Marktanteil von Windows 7 liegt laut Netmarketshare zurzeit bei 42 Prozent. Auch zahlreiche HS Kunden setzen das Betriebssystem bzw. das darauf basierende Windows Server 2008 R2 noch ein. Am 14. Januar 2020 wird Microsoft den erweiterten Support für die beiden Oldies beenden. Für die Anwender bedeutet das: Sie erhalten keine Sicherheitsupdates mehr und sind somit nicht mehr vor Malware, Trojanern und anderen Gefahren aus dem Web geschützt.

### Umstieg auf neuere Windows-Version ist notwendig

Aufgrund der Supportabkündigung durch Microsoft kann HS künftig keinen sicheren Einsatz der HS Betriebswirtschaftlichen Lösungen, der HS Dienstprogramme und des HS Dokumentenmanagements unter Windows 7 und Windows

### Betriebssystemwechsel – Tipps für Kunden von HS

- Prüfen Sie jetzt bei allen Servern und Arbeitsplatzrechnern, auf denen Sie Lösungen von HS einsetzen, die Betriebssystemversion.
- Stellen Sie Ihre Systeme mit Windows 7 oder Windows Server 2008 R2 bis spätestens Ende 2019 auf eine aktuellere von HS unterstützte Betriebssystemversion um.
- Da Microsoft bereits in rund drei Jahren den Support von Windows 8.1 einstellen wird, empfiehlt es sich, gleich auf Windows 10 bzw. Server 2016 umzusteigen. Hinweise dazu gibt Microsoft auf <https://support.microsoft.com/de-de/help/12435/windows-10-upgrade-faq>
- Berücksichtigen Sie, dass Sie möglicherweise auch Ihre Hardware erneuern müssen.
- Planen Sie ausreichend Zeit ein. Laut einer Studie des Marktforschungsinstituts Gartner dauert ein Wechsel des Betriebssystems im Schnitt mehrere Monate.

Server 2008 R2 mehr gewährleisten. Betroffene Unternehmen sollten deshalb umgehend ihren Umstieg auf ein neueres Windows-Betriebssystem vorbereiten. ◀◀



© Sashkin / Fotolia.com

## GLOSSAR

## Der Brexit von A bis Z – Begriffsverzeichnis zum kostenlosen Download

Am 30. März 2019 wird das Vereinigte Königreich nach heutigem Stand die EU verlassen. Der Brexit beschäftigt nicht nur Politiker, sondern auch viele Unternehmer diesseits und jenseits des Ärmelkanals.

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hat ein Glossar veröffentlicht, das die wichtigsten Begriffe rund um den EU-Austritt Großbritanniens kurz erklärt – vom „Abkommen über technische Handelshemmnisse“ bis hin zum Thema „Zölle und Kontingente“.

Das Begriffsverzeichnis informiert unter anderem darüber, was es mit dem Chequers-Plan auf sich hat, was das DExEU ist und wer in der Article 50 Task Force sitzt. Zudem sind in der Publikation die wesentlichen Daten zum EU-Austritt Großbritanniens aufgeführt. Das Glossar soll im weiteren Verlauf der Brexit-Verhandlungen ergänzt und aktualisiert werden. ◀◀

PDF-Download: <https://bit.ly/2Oz0A5d>



LEITFADEN

# Eine digitale Kundenbeziehung aufbauen

Durch die Analyse von digitalen Nutzungsdaten können Unternehmen die Wünsche ihrer Kunden besser erkennen. Allerdings nutzen vor allem kleinere Firmen diese Chance zu wenig oder gar nicht. Ein Leitfaden des Bitkom informiert Unternehmen über die Potenziale und Nutzungsmöglichkeiten von Digital Analytics & Optimization.

Was wird im Onlineshop besonders oft angeklickt? Wie wird in den sozialen Medien über das eigene Unternehmen gesprochen? An welcher Stelle brechen die Nutzer auf der Firmenwebsite am häufigsten ab? Durch digital gewonnene Daten können Unternehmen viel über die Anforderungen und Wünsche ihrer Kunden in Erfahrung bringen. Nur die wenigsten Unternehmen nutzen diese Chance jedoch. Vor allem kleinere Firmen halten sich bei der Erfassung und Auswertung von Nutzungs- und Nutzerdaten zurück. Zu diesem Ergebnis gelangt eine Studie im Auftrag des Bitkom.

### Selbsttest für Unternehmen

Die Studie hat den sogenannten Digital Analytics & Optimization Maturity Index (DAOMI) eingeführt. Mithilfe eines Benchmark-Tools können Unternehmen auf der Seite [www.daomi.de](http://www.daomi.de) schnell feststellen, wie weit sie beim Einsatz von Digital Analytics & Optimization sind, und sich mit anderen Unternehmen aus ihren Branchen vergleichen.

### Leitfaden bietet Entscheidungshilfen

Zusätzlich hat der Bitkom einen Leitfaden veröffentlicht, der Unternehmen dabei hilft, die gewonnenen Ergebnisse

zu interpretieren und zu nutzen. Der Leitfaden beschreibt die sechs Dimensionen des zugrunde liegenden Reifegradmodells des DAOMI: Daten, Technologie, Prozesse, Strategie, Organisation sowie Kultur & Personal. Darüber hinaus wird in Fallstudien vorgestellt, wie Unternehmen den DAOMI bereits einsetzen und welche Erkenntnisse sie daraus ziehen.

### Kostenloser Download

Der Leitfaden „Reifegradmodell zum Digital Analytics & Optimization Maturity Index (DAOMI)“ steht auf <https://bit.ly/2RFy1Vs> kostenlos zum Download bereit. Der Studienbericht mit ausführlichem Branchenvergleich und weiteren Ergebnissen der Befragung kann ebenfalls gratis heruntergeladen werden: <https://bit.ly/2QpBJ5D>



Informationen zum DAOMI-Projekt gibt es auf [www.bitkom.org/DAOMI/](http://www.bitkom.org/DAOMI/). ◀

## ARBEITSSCHUTZ

## Viele KMU ignorieren Pflicht zur Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen

Mittelständische Unternehmen in Deutschland blenden mehrheitlich gesetzliche Vorschriften zur Stress- und Burn-out-Prävention aus. Dabei ist eine Gefährdungsbeurteilung arbeitsbedingter psychischer Belastungen auch im Sinne der Arbeitgeber, denn stressbedingte Ausfälle und Erkrankungen nehmen bundesweit zu.

Seit 2013 schreibt das Arbeitsschutzgesetz vor, dass Arbeitgeber die psychischen Gefährdungen der Beschäftigten am Arbeitsplatz systematisch beurteilen müssen. Falls erforderlich, müssen Maßnahmen gegen krank machenden Stress am Arbeitsplatz eingeleitet werden. Doch die Realität sieht oft anders aus: Nur rund vier von zehn Firmen (41 Prozent) nehmen die im Arbeitsschutzgesetz vorgeschriebene psychische Gefährdungsbeurteilung vor, die stressbedingte Erkrankungen und Ausfälle verhindern soll. So lautet ein Ergebnis aus dem Dekra Arbeitssicherheitsreport 2018/2019.

Für die repräsentative Untersuchung befragte Forsa im Auftrag von Dekra 300 zufällig ausgewählte Entscheider im Personalbereich oder Arbeitsschutz in kleinen und mittleren Unternehmen (Unternehmen mit 10 bis 499 Mitarbeitern). „Die Umfrageergebnisse zeigen, dass viele Mittelständler auch nach fünf Jahren noch nicht wissen, wie sie mit dem Thema umgehen sollen“, sagt Karin Müller, Leiterin des Bereichs Mensch und Gesundheit bei Dekra. Gefragt seien Verfahren, die aufzeigen, wie es den Mitarbeitern wirklich geht und welche Arbeitsbedingungen krank machen.

### Broschüre gibt Empfehlungen zur Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat im Rahmen des GDA-Arbeitsprogramms Psyche ([www.gda-psyche.de](http://www.gda-psyche.de)) Empfehlungen zur Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung erarbeitet. Die Broschüre erläutert in sieben Schritten die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen sowie ihre Methoden und Instrumente. Sie soll Unternehmen und betrieblichen Arbeitsschutzakteuren (u. a. Arbeitgeber, Betriebs-/Personalräte, Betriebsärzte, Fachkräfte für Arbeitssicherheit) Orientierung darüber geben, wie psychische Belastungen gesetzeskonform in der Gefährdungsbeurteilung berücksichtigt werden können.

Die Broschüre „Empfehlungen zur Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung“ und weitere Informationen zum Thema können kostenlos heruntergeladen werden. ◀◀

[www.gda-psyche.de/DE/Handlungshilfen/Gefaehrungsbeurteilung/inhalt.html](http://www.gda-psyche.de/DE/Handlungshilfen/Gefaehrungsbeurteilung/inhalt.html)



## RECHTLICHE ÄNDERUNG

# Neue EU-Verordnung verbietet Geoblocking

Seit dem 3. Dezember 2018 gilt europaweit die Geoblocking-Verordnung. Onlineanbieter müssen Internetnutzern aus allen EU-Mitgliedsstaaten nun grundsätzlich gleichen Website-Zugang, gleiche Regeln und gleiche Zahlungsbedingungen anbieten. Davon betroffen ist beispielsweise der Onlinehandel.

Ausgerechnet im World Wide Web ziehen viele Onlineanbieter bislang digitale Grenzen. Beispielsweise leiten Onlineshops ihre Nutzer – je nach deren Aufenthaltsort – auf verschiedene Länderseiten um. Diese sind hinsichtlich Sprache, Zahlungsarten und Lieferbedingungen entsprechend angepasst. Oder es werden bestimmte Inhalte blockiert. Auf Videoplattformen heißt es dann: „Dieser Inhalt ist in Ihrem Land nicht verfügbar.“ Dieses Geoblocking hat die EU jetzt mit der Verordnung (EU) 2018/302 grundsätzlich verboten.

### Freier Zugang zur Startseite

Der Geoblocking-Verordnung zufolge müssen Unternehmen Internetnutzern aus allen EU-Mitgliedsstaaten bei Onlinekäufen den gleichen Zugang zu ihrem Waren- oder Dienstleistungsangebot ermöglichen. Der Zugang zu Websites darf bei Onlinekäufen nicht mehr auf der Grundlage der Staatsangehörigkeit, des Wohnortes oder des Ortes der Firmenniederlassung beschränkt oder verweigert werden. Auch auto-

matische Weiterleitungen sind nun grundsätzlich verboten. Ausnahmen: a) Der Nutzer willigt in die Weiterleitung ein. b) Eine Blockierung oder Weiterleitung ist aus rechtlichen Gründen notwendig.

### Keine unterschiedlichen AGB

Die Geoblocking-Verordnung verbietet zudem die bisherige Praxis, Kunden auf Basis ihrer Staatsangehörigkeit oder ihres Wohnorts in den allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) unterschiedlich zu behandeln. Das Verbot zielt zum einen auf elektronische Dienstleistungen ab, wie Cloud- und Hosting-Dienste, Autovermietungen und Hotelbuchungen.

Zum anderen betrifft es den Onlinehandel. So muss ein Händler, der Waren in einem bestimmten EU-Mitgliedsstaat ausliefert oder zur Abholung bereitstellt, dies nun auch Kunden aus anderen Mitgliedsstaaten anbieten. Die Verordnung begründet jedoch keine generelle Pflicht, ins Ausland zu liefern. Auch können Anbieter einen Vertragsschluss weiterhin verweigern, solange dies nicht aufgrund der Staatsangehörigkeit und des Wohnorts geschieht.

### Gleiche Zahlungsbedingungen

Des Weiteren müssen Kunden aus allen EU-Mitgliedsstaaten die gleichen Zahlungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Dabei bleibt es den Unternehmen aber nach wie vor selbst überlassen, welche Zahlungsmittel und welche Zahlungsmarken sie akzeptieren. ◀◀

## RATGEBER

## Menschen mit Behinderung ausbilden und beschäftigen

Wie Unternehmen die Potenziale von Menschen mit Behinderungen besser nutzen können, das erläutert ein Leitfaden des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK).

Trotz Fachkräfteengpässen und demografischem Wandel: Die Arbeitslosigkeit unter Menschen mit Handicap ist überdurchschnittlich hoch. Dabei bedeutet eine Behinderung nicht zwangsläufig Leistungsminderung. Unsicherheit und Wissenslücken auf Arbeitgeberseite wirken jedoch häufig als Beschäftigungshürden.

Mit einem frisch aktualisierten Leitfaden möchte der DIHK vor allem kleine und mittlere Unternehmen über die Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie über Fördermaßnahmen und Ansprechpartner informieren. Die Leser erfahren auf 44 Seiten mehr über gesetzliche Rahmenbedingungen, Hilfsmittel oder Kooperationen. Beispiele aus dem betrieblichen Alltag zeigen, dass bereits mit wenig Aufwand vieles machbar ist.

Der Leitfaden „Chance Inklusion – Menschen mit Behinderung ausbilden und beschäftigen“ kostet 2,50 Euro. Bestellt werden kann die Veröffentlichung beim DIHK-Verlag, e-mail [bestellservice@verlag.dihk.de](mailto:bestellservice@verlag.dihk.de), oder auf [www.dihk.de](http://www.dihk.de) in der Rubrik „Publikationen“. ◀◀



© AndreyPopov / iStockphoto.com

## ABOFALLE

## „Datenschutz Auskunft-Zentrale“ nutzt DSGVO für Abzockversuch

Eine Firma mit Sitz in Malta versucht seit einiger Zeit massenhaft per Fax, Unternehmen unter Berufung auf die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) zum Abschluss eines kostenpflichtigen Abos zu bewegen.

Die offiziell klingenden Schreiben erwecken den Eindruck, dass die Empfänger aus gesetzlichen Gründen verpflichtet wären, das beigefügte Antwortformular an eine sogenannte „Datenschutz Auskunft-Zentrale“ („DAZ“) unterschrieben zurückzusenden. Tatsächlich schließen Unternehmen damit jedoch einen Vertrag mit drei Jahren Laufzeit und Kosten von rund 500 Euro netto pro Jahr ab. Als Gegenleistung soll man Informationsmaterial, Arbeitshilfen und Vorlagen zur Umsetzung der Vorgaben der Datenschutz-Grundverordnung erhalten. Ob diese Leistungen den Gesamtbetrag wert sind, lässt sich vorab allerdings nicht beurteilen. Fest steht:



### Schreiben am besten ignorieren

Unternehmens- und Verbraucherverbände raten Unternehmen, entsprechende Schreiben bzw. Faxe zu ignorieren. Betroffene, die das Formular bereits unterschrieben zurückgesendet haben, sollten einen Anwalt aufsuchen. Datenschützer weisen außerdem darauf hin, dass Unternehmer zwar nachweisen müssen, dass sie die Vorschriften der DSGVO einhalten. Hierfür sei aber kein Vertragsabschluss mit einer „DAZ“ oder anderen erforderlich. Unternehmen und Freiberufler sollten sich mit Fragen zur DSGVO an die Datenschutzaufsichtsbehörden wenden. ◀◀

Die von der „DAZ“ beworbenen Formulare, etwa für die Erstellung eines Verarbeitungsverzeichnisses, sind auf Behördenwebsites kostenlos zum Download erhältlich.

© Walter / Fotolia.com



## FORDERUNGSMANAGEMENT

# Verjährung von Forderungen zum Jahresende im Blick behalten

Mit Ablauf des 31. Dezembers verjähren regelmäßig alle Zahlungsansprüche aus Forderungen, die älter als drei Jahre sind. Unternehmer sollten daher umgehend prüfen, ob noch offene Forderungen bestehen, die im Jahr 2015 entstanden sind – und gegebenenfalls geeignete Maßnahmen einleiten.

Nach Ablauf der gesetzlichen Regelverjährungsfrist von drei Jahren (§195 BGB) für Forderungen aus Kauf- und Werkverträgen können Schuldner sich auf die Verjährung der Schuld berufen und die Zahlung verweigern. Unternehmer haben in diesem Fall keine Möglichkeit mehr, ihren Anspruch gerichtlich durchsetzen.

### Vor dem Jahresende alte Forderungen prüfen

Mit Ablauf des 31. Dezembers 2018 verjähren alle Forderungen, die im Jahr 2015 entstanden sind. Der Anspruch des Unternehmers auf den Kaufpreis oder den Werklohn entsteht dann, wenn er seine vertragliche Leistung erbracht hat. Auf den Zeitpunkt der Rechnungsstellung kommt es nicht an. Unternehmer sollten jetzt prüfen, ob sie im Jahr 2015 Leistungen an Kunden erbracht haben, die noch nicht bezahlt wurden.

### Mahnungen allein reichen nicht aus

Mahnungen können die Verjährung nicht verhindern. Nur wenn der Kunde nach Erhalt einer Mahnung eine Rate zahlt, wird dadurch die Verjährung unterbrochen. Die Verjährungsfrist läuft dann erneut drei Jahre ab dem Tag der Zahlung.

### Gerichtliches Mahnverfahren hemmt Verjährung

Durch den Antrag auf Erlass eines Mahnbescheids kann die Verjährung von Forderungen gehemmt werden. Für Forderungen aus dem Jahr 2015 muss möglichst vor Weihnachten 2018 ein Mahnbescheid beantragt werden. Dieser ist dem Schuldner bis zum Ablauf des 31. Dezembers zuzustellen. Wichtig: Der Mahnbescheid darf keine Fehler und Lücken aufweisen. Beispielsweise muss die Forderung exakt bezeichnet werden. Wird mit dem Mahnbescheid ein Teilbetrag aus mehreren Einzelforderungen geltend gemacht, so müssen die einzelnen Forderungen genau aufgeschlüsselt werden. ◀◀

## STUDIE

# Mittelstand findet immer schwerer Fachkräfte mit Berufsausbildung

Vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) haben deutschlandweit große Probleme damit, Fachkräfte mit Berufsausbildung zu rekrutieren. Dies zeigt eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW). Die Firmen begegnen dem Fachkräftemangel, indem sie beispielsweise mehr Ausbildungsplätze in Engpassberufen anbieten.

Fast drei Viertel (72 Prozent) aller offenen Stellen in Deutschland waren im vergangenen Jahr in Engpassberufen

um beruflich qualifizierte Fachkräfte, nicht um Akademiker“, erklärt IW-Wissenschaftlerin Paula Risius. Für

entscheidend, um Fachkräfte zu gewinnen, die auf dem Arbeitsmarkt derzeit nicht zu finden sind“, sagt Paula Risius. In vielen Regionen können KMU jedoch auch ihre Ausbildungsstellen kaum besetzen, wie die IW-Studie zeigt. In Mecklenburg-Vorpommern etwa bleibt inzwischen fast jeder siebte Ausbildungsplatz unbesetzt. Dadurch verschärft sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt langfristig weiter.

## Durch Aufbau attraktiver Arbeitgebermarken leichter Auszubildende finden

Die IW-Experten raten kleineren Unternehmen, durch Employer Branding starke Arbeitgebermarken aufzubauen und dabei ihre Stärken auszuspielen: verhältnismäßig flache Hierarchien, schnellere Aufstiegsmöglichkeiten und die starke Verwurzelung in der Region. Als attraktiver Ausbildungsbetrieb zu gelten sei heute eine der wichtigsten Voraussetzungen, um Auszubildende zu finden und sich im Recruiting gegen Großunternehmen durchzusetzen, so die Autoren der Studie. ◀◀

Kostenloser Download der Studie:

<https://bit.ly/2PHEVw3>

ausgeschrieben – das sind Berufe, für die es mehr freie Stellen als verfügbare Fachkräfte gibt. Vor fünf Jahren traf das erst auf 47 Prozent der Stellen zu.

## Jede dritte Stelle in Firmen mit bis zu 50 Mitarbeitern bleibt unbesetzt

Insbesondere KMU haben bei der Mitarbeitersuche häufig das Nachsehen. Sie sind weniger bekannt als große Unternehmen, außerdem sitzen sie oft in ländlichen Regionen. Im Schnitt können Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern jede dritte Stelle nicht besetzen. „Der Mangel erfasst mehr und mehr Regionen und Branchen. Dabei geht es immer öfter

die betroffenen Firmen hat das gravierende Folgen: Sie arbeiten oft an der Auslastungsgrenze und müssen Aufträge ablehnen.

## Betriebe verstärken ihr Ausbildungsangebot in Engpassberufen

Um den Fachkräftemangel in Engpassberufen abzumildern, verstärken viele Unternehmen die Ausbildung. So haben sie die Zahl der Ausbildungsplätze in Engpassberufen seit 2012 um 13 Prozent gesteigert. In Berufen ohne Mangel nahm das Angebot dagegen um rund zwölf Prozent ab. „Die eigene betriebliche Ausbildung ist vor allem für kleine und mittlere Unternehmen





## PROZESSOPTIMIERUNG

# Bessere Auftragsabwicklung durch Digitalisierung

Die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens hängt maßgeblich von der Auftragsabwicklung ab. Digitale Lösungen verkürzen die Durchlaufzeiten und verbessern die abteilungsübergreifende Koordination. Auch kleinere Firmen können so ihre Lieferfähigkeit steigern, eine größere Kundenzufriedenheit erreichen und die Kosten senken.

**L**ieferverzögerungen, hohe Kosten, mangelnde Kundenorientierung: Solche Probleme sind fast immer auf Defizite in der Auftragsabwicklung zurückzuführen. Sie ist der zentrale Wertschöpfungsprozess jedes Unternehmens und umfasst alle organisatorischen Vorgänge in Verbindung mit einem Kundenauftrag – von der Anfrage über die Angebotserstellung bis zur Lieferung, einschließlich Nachbetreuung. Untersuchungen zeigen, dass in vielen Betrieben bis zu 70 Prozent der gesamten Auftragsabwicklungszeit Warte- und Liegezeiten sind. Vielfach betrachten die verschiedenen Bereiche oder Abteilungen nur ihren jeweiligen Bearbeitungsschritt, anstatt kundenorien-

tiert zusammenzuarbeiten. Teilprozesse wie Beschaffung, Lagerwesen, Fertigung oder Versand sind nur unvollständig über den Status der Kundenaufträge informiert. Meist werden Daten mehrfach erfasst – beim Außendienst kommen sie oft gar nicht an. Kurzum: Es gibt keine durchgängige Prozesskette. Informationen fließen nur spärlich.

### Mangelnde digitale Infrastruktur bremst Auftragsabwicklung

Vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) haben häufig mit Problemen in der Auftragsabwicklung zu kämpfen. Hauptgrund hierfür ist, dass es in zahlreichen KMU selbst an der grundlegenden digitalen Infrastruktur mangelt. So zählt eine Studie vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und infas im Auftrag der KfW Bankengruppe rund ein Drittel des deutschen Mittelstands (32 Prozent) zu den „Nachzüglern“ in Sachen Digitalisierung. Diese Gruppe, zu der insbesondere Betriebe mit weniger als 50 Mitarbeitern gehören, nutzt digitale Technologien zur Produktivitätssteigerung bislang nur rudimentär. Oftmals wird zum Beispiel kein durchgängiges System



für das Enterprise Resource Planning (ERP) eingesetzt. Einzelne Teilschritte der Auftragsabwicklung werden mitunter zwar softwaregestützt erledigt. Jedoch gibt es zwischen ihnen keine digitale Vernetzung. Viele Unternehmen versuchen, sich mit Excel und Papier zu behelfen. Lange Durchlaufzeiten von Kundenaufträgen, wenig Übersicht und eine schlechte Planbarkeit sind die Folgen.

### Kürzere Durchlaufzeiten dank digital unterstützter Prozesse

Mithilfe digitaler Lösungen können KMU die Prozesse ihrer Auftragsabwicklung nachhaltig optimieren. So lassen sich beispielsweise Lagerverwaltung, Waren-



wirtschaft und Einkauf miteinander vernetzen. Dann ist jede Ware mittels Barcode sofort auffindbar. Zudem vermeiden die Mitarbeiter durch den Einsatz mobiler Scanner Erfassungsfehler. Auch bei den anderen Teilprozessen der Auftragsabwicklung helfen digitale Lösungen, den Aufwand zu verringern und Zeit zu sparen. Als Beispiele seien hier nur der elektronische Datenaustausch mit Lieferanten (EDI), der elektro-

nische Rechnungsversand und die Vernetzung mit Versanddienstleistern genannt. All das trägt zu einem schnelleren Durchlauf von Kundenaufträgen bei.

### Mehr Übersicht durch optimierten Informationsfluss

Über effizientere operative Arbeitsabläufe hinaus punktet die digitale Auftragsabwicklung auch beim Thema Informationsverarbeitung. Sämtliche Daten brauchen nämlich nur einmal erfasst zu werden. Anschließend liegen sie an zentraler Stelle im ERP-System bzw. im Dokumentenmanagementsystem (DMS) vor und sind allen Beteiligten, die entsprechende Berechtigungen haben, zugänglich. Damit stehen prozessrelevante Informationen zu einem Kundenauftrag nicht mehr nur im Büro, sondern zum Beispiel auch dem Außendienst sowie den Mitarbeitern im Lager oder in der Fertigung zur Verfügung; und zwar jederzeit aktuell. Dies erleichtert es den an der Auftragsabwicklung beteiligten Bereichen, ihren Part zu planen und sich mit den vor- und nachgelagerten Teilprozessen abzustimmen. Darüber hinaus erkennt das Management früh eventuelle Probleme und Reibungsverluste im Auftragsabwicklungsprozess – etwa infolge von Kommunikationsdefiziten – und kann gegensteuern.

### Zukunftsfähig durch digitale Auftragsabwicklung

Höhere Lieferbereitschaft, geringere administrative Kosten, mehr Umsatz – die Vorzüge digitaler Auftragsabwicklung gegenüber papierbasierten und manuellen Prozessen sind evident. Mittelständler, die künftig wettbewerbsfähig sein wollen, werden über kurz oder lang nicht umhinkommen, ihre Abläufe zu digitalisieren. Andernfalls riskieren sie neben einer hohen Fehleranfälligkeit und Intransparenz der Prozesse auch ihre Anschlussfähigkeit an Kunden und Lieferanten.

Die Frage, welche Digitalisierungsbausteine ein Unternehmen in welcher Reihenfolge einführen sollte, lässt sich allerdings ebenso wenig pauschal beantworten wie die Frage nach dem richtigen Digitalisierungsgrad. Jede Branche habe ihre eigenen Schwerpunkte und jedes Unternehmen seinen eigenen Startpunkt, sagt der Wirtschaftsinformatiker Prof. Dr. Jochen Scheeg. Er empfiehlt mittelständischen Unternehmern, bei der Digitalisierung ihrer Auftragsabwicklung grundsätzlich groß zu denken und klein anzufangen. Mittlerweile gebe es zahlreiche Lösungen für einzelne Problemstellungen. Bei allen Digitalisierungsschritten sollte man stets den unternehmerischen Nutzen und die Fähigkeiten der Mitarbeiter berücksichtigen. Denn, so der Experte: „Digitalisierung ist kein Selbstzweck.“ (Interview ab Seite 15) ◀◀



Informationen zur Warenwirtschaftssoftware von HS sind erhältlich auf:

[www.hamburger-software.de/  
auftragsbearbeitung](http://www.hamburger-software.de/auftragsbearbeitung)



## INTERVIEW

# „Digitale Auftragsabwicklung ist Voraussetzung für effiziente Prozesse“

Viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU) setzen noch auf papierbasierte und manuelle Prozesse in der Auftragsabwicklung. Experte Prof. Dr. Jochen Scheeg erläutert, weshalb es sich lohnt, die Auftragsabwicklung schrittweise zu digitalisieren.

Welche Folgen hat es für Unternehmen, wenn sie die Auftragsabwicklung in einem fortschreitend digitalisierten geschäftlichen Umfeld nach wie vor papierbasiert und manuell durchführen?

**Scheeg:** Zunächst einmal ist es wichtig zu verstehen, dass die Auftragsabwicklung ein umfassender Vorgang mit zahlreichen Arbeitsschritten und Dokumenten ist. Der Auftrag als solcher ist zwar der Kern des Prozesses, jedoch stellt dieser nur einen kleinen Ausschnitt in der gesamten Abwicklung dar. Daher muss man sich die gesamte Prozesskette mit ihren Teilschritten – von der Angebotserstellung über die Auftragsbestätigung bis hin zur Erstellung und/oder Prüfung von Lieferscheinen – vor Augen halten.

Um diese Prozesskette effizient bearbeiten zu können, ist es notwendig, dass sämtliche Beteiligte den gleichen Informationsstand haben. Dabei gilt: Je arbeitsteiliger der Prozess von der Angebotserstellung bis hin zur Lieferung organisiert ist, desto wichtiger ist der einheitliche Informationsstand.

Die Nutzung von Papier führt zwangsläufig zu Informationsasymmetrien. Das bedeutet, die Beteiligten haben nicht den gleichen Informationsstand.



Foto: © \_Gemeinsam digital

» **Papierbasierte Prozesse tendieren zu Informationsasymmetrien und diese führen zu Ineffizienz.**

Prof. Dr. Jochen Scheeg

Häufig müssen Daten doppelt erfasst werden: auf Papier und später noch einmal im System. Weitere Nachteile des papierbasierten Arbeitens: Papier ist nicht automatisch aktuell. Das führt zu Abweichungen in Zeit und Inhalt. Papier kann zudem verloren gehen und verlegt oder beschädigt werden. Darüber hinaus kann man nur eingeschränkt gemeinsam an Vorgängen arbeiten. All dies akzeptieren wir nur deshalb, weil wir an Papier gewöhnt sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Papierbasierte Prozesse tendieren zu Informationsasymmetrien und diese führen zu Ineffizienz.



## Welchen Nutzen bietet es Unternehmen, wenn sie die Prozesse der Auftragsabwicklung digitalisieren?

**Scheeg:** Die digitale Auftragsabwicklung ist die Voraussetzung für einen effizienten Prozess. Der praktische Nutzen entsteht bei allen Mitarbeitern, die auf Informationen anderer angewiesen sind. Lassen Sie mich das am Beispiel der Warenannahme auf Basis von Lieferscheinen verdeutlichen.

Nehmen wir für den Moment an, die Aufgabe besteht darin, eine Lieferung auf Basis eines Lieferscheins zu prüfen. Hierzu muss die Warenannahme die Bestellung mit all ihren Positionen mit der entsprechenden Menge kennen. Das avisierte Lieferdatum und die Ankündigung möglicher Teillieferungen unterstützen die Arbeitsplanung. Im weiteren Verlauf der Prüfung können Abweichungen in Art und Menge

der Lieferung unmittelbar mit der Einkaufsabteilung geteilt werden. Diese kann entsprechend den Wareneingang buchen, Reklamationen veranlassen, Nachbestellungen auslösen und mit den Lieferanten eine Klärung herbeiführen.

» Eine digitale Auftragsabwicklung stellt sicher, dass alle Beteiligten den gleichen Informationsstand haben.

Viele Mittelständler verbinden das Thema Digitalisierung mit hohem technologischem Aufwand und setzen es deshalb immer wieder an das Ende der Agenda. Welche grundlegenden Voraussetzungen sollten erfüllt sein, bevor ein Projekt zur Digitalisierung der Auftragsabwicklung starten kann?

**Scheeg:** Eine pauschale Antwort auf diese Frage gibt es nicht. Der Fokus liegt hier weniger auf der Technik als auf den Prozessen. Eine zentrale Grundlage ist es sicherlich, stabile Prozesse zu haben. Sobald die Prozesse hinreichend definiert und stabil sind, lassen sie sich auch digital unterstützen. Die Kernfragen sind dann: Wie umfassend soll eine digitale Lösung sein? Welches Potenzial an Digitalisierung soll unmittelbar ausgeschöpft werden und welche Potenziale lassen sich gegebenenfalls später mit einer vernünftigen Aufwand-Nutzen-Relation erschließen?

Unabhängig von der Unternehmensgröße ist die Einführung von betrieblicher Software immer mit erheblichem Zeit- und Ressourcenaufwand für die Beteiligten verbunden. Gerade bei KMU haben Unternehmer vielfach wenig Erfahrung und fühlen sich bei den Entscheidungen unsicher. Dadurch entsteht zuweilen die Tendenz zur Einführung sehr großer und komplexer Lösungen. Der Hintergrund für solche Entscheidungen



ist die Vermutung oder Hoffnung, dass durch die Entscheidung für eine große Lösung die Zukunftssicherheit quasi garantiert ist. Die größere Lösung muss jedoch nicht besser sein – und auch nicht zukunftssicherer.

Zudem benötigen nicht alle Unternehmen Echtzeitdaten zu Lagerbeständen, und nicht alle benötigen voll automatisierte Buchungsroutinen. Daher sollten zunächst die zentralen Probleme bzw. Handlungsfelder identifiziert werden.

Wie geht man ein Digitalisierungsprojekt im Bereich der Auftragsabwicklung am besten an? Welche Digitalisierungsschritte sollten in welcher Reihenfolge gemacht werden?

**Scheeg:** Gute Digitalisierungsprojekte schaffen Vorteile und fügen sich in die Arbeitsabläufe ein. Den Startpunkt bildet die Formulierung der Zielstellung. Auf dieser Basis erfolgt eine umfassende Analyse der Ausgangssituation. Hierzu zählen auch die Analyse von verfügbaren Technologien, die Identifikation von marktverfügbaren Lösungen, Trendermittlungen etc. Es geht also keinesfalls nur um die Betrachtung eines Ausschnitts einer Prozesskette.

Auf Basis der Analyse und der Ermittlung des Bedarfs in den Prozessen und in den Bedürfnissen der Prozessbeteiligten werden die Kernergebnisse und -erkenntnisse zusammengefasst. Diese sogenannte Synthese ist der Ausgangspunkt für die Gestaltung von Lösungsansätzen.

Im nächsten Schritt sind die Lösungsansätze, gegebenenfalls anhand von Prototypen, zu testen. Falls mehrere Lösungsansätze realisiert wurden, sind diese zu vergleichen. Erst im nächsten Schritt wird dann die ausgewählte Lösung implementiert.

Es darf auf keinen Fall vergessen werden, die Qualifikationen und Fähigkeiten der Mitarbeiter zu berücksichtigen. Jede Lösung kann am Ende ihr Potenzial nur in der aktiven Nutzung entfalten.



© ghazni / Fotolia.com

## » Eine große Lösung muss nicht besser sein – und auch nicht zukunftssicherer.

Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Es geht immer um unternehmerischen Nutzen im Sinne von Effizienz oder Effektivität – oder beidem gleichzeitig. So lässt sich beispielsweise durch Digitalisierung mit positiven Nutzererlebnissen mehr Umsatz realisieren. Oder Prozesse können effizienter und robuster gestaltet werden.

Dabei ist zu beachten: Jede Branche hat eigene Schwerpunkte. Jedes Unternehmen hat seinen eigenen Startpunkt. Handel und Dienstleistungen sind oft geprägt durch die Gestaltung der Kundeninteraktion bis hin zu sogenannten „Kundenerlebnissen“. Hier geht es bei der Digitalisierung primär um Shopgestaltung, Nutzerführung, Auftrags- und Kundenanalysen etc. Bei der Effizienz der Auftragsabwicklung geht es im Kern um die Warenwirtschaft, automatisierte Katalogdaten und/oder Schnittstellen der Warenwirtschaft zum Großhandel oder zu Herstellern mit Produktdaten. Im Handwerk sind die Kernthemen oftmals die automatisierte Angebotserstellung bzw. die Auftragsdokumentation zur Vorbereitung der Rechnungsstellung.

Nicht jedes Unternehmen benötigt auch jeden verfügbaren Digitalisierungsbaustein. Wie finden Unternehmer heraus, welchen Grad an Digitalisierung sie in der Auftragsabwicklung brauchen, damit ihr Betrieb künftig wettbewerbsfähig bleibt?

**Scheeg:** In den seltensten Fällen haben KMU alle Ressourcen mit dem notwendigen Fachwissen an Bord. Es ist daher hilfreich und üblich, sich externe Unterstützung zu holen. Nach unserer Erfahrung ist es gut, wenn diese Unterstützung – gerade in den frühen Phasen – nicht von Softwareherstellern kommt, sondern herstellerunabhängig erfolgt.

Es gibt mittlerweile zahlreiche kleine, intelligente Lösungen, die einzelne Problemstellungen hervorragend lösen. Bei der Auswahl sollte auf Schnittstellen und Datenaustauschmöglichkeiten geachtet werden. Mit dem gewonnenen Verständnis zur Nutzung und zunehmender Erfahrung lässt sich der tatsächliche Bedarf besser abschätzen. Gerade für KMU hat der Spruch „Groß denken und klein anfangen“ einen besonderen Wahrheitsgehalt. ◀

### Zur Person

Prof. Dr. Jochen Scheeg ist Professor für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Informationsmanagement und Unternehmensführung. Bei seinen Forschungsarbeiten steht die digitale Transformation von Unternehmen und Verwaltung im Mittelpunkt. Vor seiner Berufung an die Technische Hochschule Brandenburg war er mehr als 15 Jahre in Leitungspositionen in der IT- und Telekommunikationsindustrie und Beratung tätig. Die Technische Hochschule Brandenburg ist mit dem Institut für Innovations- und Informationsmanagement Partner von \_Gemeinsam digital.

**Gemeinsam digital**



**\_Gemeinsam digital**, das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Berlin, ist ein Förderprojekt des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). Als bundesweite Anlaufstelle für Unternehmen mit Fragen zur Digitalisierung informiert es über digitale Themen und motiviert Firmen, eigene Projekte anzustoßen. \_Gemeinsam digital arbeitet praxisnah und wird vom Bundesverband mittelständische Wirtschaft, Unternehmerverband Deutschlands e. V. (BVMW) geleitet.

[www.gemeinsam-digital.de](http://www.gemeinsam-digital.de)

## ANWENDUNGSSZENARIO

# Digitalisierung der Auftragsabwicklung in der Praxis

Digitale Auftragsabwicklung hilft Unternehmen, ihre Kunden besser und schneller zu bedienen. Zugleich sinken dank effizienterer Prozesse die Betriebskosten. So weit die Theorie. Dieser Beitrag beschreibt, wie eine Digitalisierung der Auftragsabwicklung im Geschäftsalltag kleiner mittelständischer Firmen aussehen kann.

**A**lle reden von Digitalisierung, doch wie kann diese einem kleinen mittelständischen Unternehmen eigentlich konkret helfen? Beantworten wir diese Frage anhand eines fiktiven Praxisfalls, wie er uns in Gesprächen mit Kunden in ähnlicher Form häufig begegnet.

## Ausgangssituation

Nehmen wir einen Betrieb mit 30 Mitarbeitern. Das Unternehmen bietet Geräte für Raumklimatisierung und Raumhygiene an. Die Gerätekomponenten werden von ver-

schiedenen Herstellern bezogen und in der Werkhalle für die Kunden zusammengestellt und angepasst. Der Serviceaußendienst liefert die Anlagen zum Kunden, installiert und wartet sie.

Zur Auftragsabwicklung, von der Angebotserstellung bis hin zur Rechnungsstellung, setzt das Unternehmen die HS Auftragsbearbeitung ein. Die Produktion wird über Fertigungsaufträge gesteuert. Materialentnahmen vermerken die Mitarbeiter auf Formularen und erfassen sie später in der Auftragsbearbeitung. Die Beschaffung der Komponenten erfolgt mit dem Modul Bestellwesen.

Die Servicemitarbeiter laden in ihre Fahrzeuge die Teile, die sie beim Kunden benötigen. Sie sollen immer einen Vorrat gängiger Teile in ihren Fahrzeugen haben, um die Kunden möglichst schnell vor Ort bedienen zu können.

## Ist mein Betrieb von Digitalisierung betroffen?

Unser Unternehmer sollte sich nun zwei Kernfragen zum Thema Digitalisierung stellen:



Der Innendienst hat bei digitaler Auftragsabwicklung einen besseren Überblick über die verfügbaren Teile



Der Einsatz von Scannern verhindert Falscherfassungen und sorgt für Transparenz

## 1. Benötige ich für meine Kunden oder Lieferanten künftig einen digitalen Datenaustausch?

Immer mehr Firmen setzen eine digitale Datenübermittlung bei der Auftragserteilung und -annahme voraus. Oder sie bieten bei digitalem Datenaustausch einen schnelleren oder besseren Service an. Die eingesetzte Software muss deshalb über entsprechende Schnittstellen verfügen, die sich weiterentwickeln und anpassen lassen. Ist dies nicht der Fall, sollten jetzt die Alarmglocken läuten – und nicht erst dann, wenn der erste Kunde deswegen einen Auftrag nicht erteilt.

## 2. Kann ich die Auftragsabwicklung durch Digitalisierung verbessern?

Die Art und Weise, wie ein Unternehmen seine Abläufe organisiert hat, entscheidet darüber, wie schnell und zuverlässig es die Kunden bedienen kann. Werden Bestellungen und Wünsche der Kunden präzise bearbeitet? Sind benötigte Teile am Lager? Ist die Serviceorganisation imstande, flexibel auf Notfälle zu reagieren? Hier kann Digitalisierung helfen, Schwachstellen in den Prozessen zu beseitigen und die Leistungsfähigkeit des Unternehmens zu stärken.

## Zielvorgaben für die Optimierung der Auftragsabwicklung

Nach einer Betrachtung der Schwachstellen in den Abläufen formuliert unser Unternehmer konkrete Ziele:

- Die Teileverfügbarkeit muss verbessert werden, damit Ausfallzeiten für Kunden reduziert werden.
- Es muss jederzeit klar sein, welche Teile sich in einem Servicefahrzeug befinden und ob diese frei verfügbar sind. Dadurch soll die Serviceorganisation besser auf Kundenanfragen reagieren können.
- Der Informationsfluss vom und zum Außendienst muss verbessert werden, beispielsweise bei der Bestellerfassung im Außendienst. Die Weitergabe in Papierform oder per e-mail benötigt zu viel Zeit und ist fehleranfällig.

Durch Einbindung geeigneter Geräte an verschiedenen Stellen des Prozesses und durch Vernetzung lassen sich die Vorgaben unseres Beispielunternehmens umsetzen.

## Optimierte Prozesse durch Digitalisierung der Auftragsabwicklung

Im nächsten Schritt seines Digitalisierungsvorhabens bittet unser Unternehmer die Experten von HS zu einer gemeinsamen Prozessanalyse. Dabei wird folgendes Lösungsszenario entwickelt:\*

- Die Servicefahrzeuge werden als separate Lagerplätze betrachtet. Dadurch können die Mitarbeiter im Service und im Innendienst die dort verfügbaren Mengen jederzeit einsehen. Der Einsatz mobiler Geräte mit Scannern beschleunigt die Bestückung und Entnahme beim Kunden und sichert sie gegen Falscherfassungen ab.
- Im Servicefall kann der Innendienst Auskunft geben, ob ein benötigtes Teil in einem Fahrzeug verfügbar ist, und dadurch die Hilfeleistung verbessern.
- Der Servicemitarbeiter kann mittels eines mobilen Gerätes mit Scanner sehr einfach die beim Kunden verwendeten Teile kennzeichnen. Diese werden im System als verbraucht und damit nicht mehr verfügbar angezeigt. Der Einkauf kann gegebenenfalls sofort mit einer Nachbestellung reagieren. Auf gleichem Wege kann der Außendienstmitarbeiter die Lieferung zusätzlicher Teile oder Dienstleistungen veranlassen.
- Die im Außendienst erfassten Daten fließen unmittelbar in die Rechnungsstellung ein. Dadurch wird nichts vergessen und Verzögerungen werden vermieden.

## Fazit

Durch Digitalisierung lassen sich die Prozesse der Auftragsabwicklung auch in einem kleineren Unternehmen nachhaltig verbessern. Damit stehen im Innen- und Außendienst mehr und bessere Daten zur Verfügung. Dies vereinfacht und beschleunigt die Abwicklung, und die Servicemitarbeiter können die Kunden besser bedienen. Zudem legt die neu geschaffene digitale Infrastruktur das Fundament für künftige Optimierungen. Denn Digitalisierung wird auch die Betriebsabläufe kleiner Mittelständler weiter verändern. ◀



© Efriede-Liebenow

### Autor dieses Beitrags

Klaus Stierle leitet das Qualitätsmanagement bei HS und berät kleine und mittlere Unternehmen rund um die Einführung von Lösungen für Fertigung und Lagerwirtschaft.

\* Eingesetzte Anwendungen: HS Auftragsbearbeitung mit Erweiterungsmodulen Fertigung, Bestellwesen, Stückliste. Lagerwirtschaft mit mobilen Geräten.

# Kompetenz in Kunststoff und in Wirtschaftlichkeit

Software von HS sorgt beim Kunststoffteilehersteller Ballerstedt für Übersicht und effiziente Abläufe

Die Ballerstedt GmbH entwickelt und produziert hochwertige Kunststoffspritzgussteile für Industriekunden. Das erfordert Präzision und Flexibilität – auch im kaufmännischen Bereich. ERP-Software von HS hilft dem mittelständischen Familienbetrieb, diese Anforderung auf wirtschaftliche Weise umzusetzen.

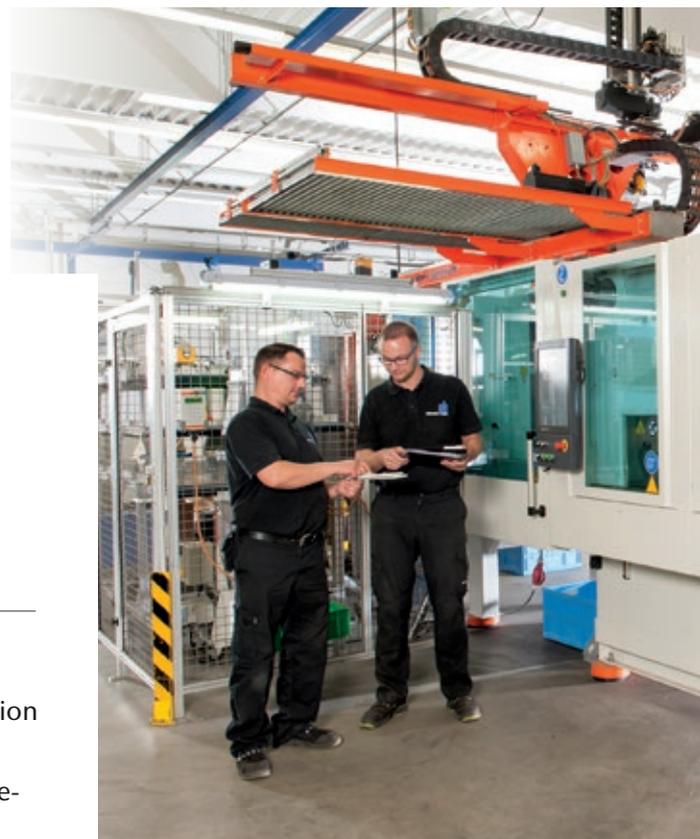
Ob in der Automobilindustrie, in der Medizintechnik oder im Maschinenbau: In vielen Branchen sind Formteile aus Kunststoff unverzichtbar. Ein erfahrener Spezialist in der Verarbeitung dieses Werkstoffes ist die PB-Kunststoffverarbeitung Ballerstedt GmbH (im Folgenden: Ballerstedt GmbH). Im Jahr 1962 als Einmannbetrieb in Hamburg gestartet, trieb Firmengründer Peter Ballerstedt das Wachstum des Betriebs in den 1980er- und 1990er-Jahren konsequent voran. Unter anderem übernahm er einen Wettbewerber und kaufte die Spritzgussabteilung eines anderen Unternehmens. Dadurch konnte das Angebot um neue technische Artikel erweitert werden. Bereits 1983 verlegte Ballerstedt den Firmensitz nach Reinbek. Nach mehreren Erweiterungen verfügt das Unternehmen dort mittlerweile über 4000 Quadratmeter Produktions- und Lagerfläche sowie 500 Quadratmeter Bürofläche.

## Kunde von HS seit Mitte der 1980er-Jahre

Bei aller Änderungsdynamik weiß der mittelständische Hersteller Bewährtes zu schätzen. So ist das Unternehmen weiterhin inhabergeführt. Heute leitet Markus Ballerstedt, der Sohn des Gründers, den Betrieb. Als der gelernte Werkzeug-

» Unsere gut organisierte Warenwirtschaft trägt maßgeblich zu einer schnellen Auftragsabwicklung und zu hoher Lieferbereitschaft bei.

Markus Ballerstedt  
Geschäftsführer  
Ballerstedt GmbH



macher und Kunststoffingenieur 1999 die Geschäftsführung übernahm, arbeitete das Unternehmen schon seit mehreren Jahren mit ERP-Software von HS - Hamburger Software (HS). Das hat der Nachfolger fortgeführt.

„Wir sind mit den Anwendungen von HS sehr zufrieden. Das System ist eingespielt und hilft uns, die kaufmännischen Aufgaben effizient zu erledigen“, sagt Markus Ballerstedt. Durch den modularen Aufbau könne man die Software bei veränderten Anforderungen zudem leicht funktionell anpassen.

## Lieferfähig dank effizienter Warenwirtschaft

Mit der Software von HS bildet die Ballerstedt GmbH sowohl die Finanzbuchhaltung und das Personalwesen als auch die warenwirtschaftlichen Prozesse ab. „Besonderes Augenmerk gilt dabei der Warenwirtschaft, weil davon unsere Lieferfähigkeit unmittelbar abhängt“, erläutert Markus Ballerstedt. Um eine zügige Auftragsabwicklung zu gewährleisten, hat der Hersteller einen flüssigen Workflow implementiert.

Mit der Warenwirtschaftssoftware HS Auftragsbearbeitung erstellen die Anwender für jeden Kundenauftrag als Erstes eine Auftragsbestätigung. Diese ziehen sie auch zur Terminüberwachung heran. Als Nächstes prüfen die Mitarbeiter softwaregestützt, ob der Bedarf durch den Lagerbestand gedeckt ist. Falls nicht, wird im eigenentwickelten PPS-System ein Fertigungsauftrag erzeugt. Sobald der vereinbarte Liefertermin erreicht ist, wird die Ware dem Lager entnommen und an den Kunden geliefert. Abschließend übergibt die HS Auftragsbearbeitung die Rechnungsdaten an die Finanzbuchhaltung. „Dieser Ablauf funktioniert reibungslos“, sagt der Geschäftsführer. „Über die Software haben wir den Auftragsstatus und den Liefertermin zu jedem Kundenauftrag im Blick.“



## Aktuelles Projekt: Optimierung der Lagerwirtschaft

In der Lagerwirtschaft sieht Markus Ballerstedt hingegen Optimierungspotenzial: „Bis vor einiger Zeit war unsere Lagerverwaltung sehr personenabhängig und für Außenstehende intransparent. Insbesondere in Vertretungssituationen kam es immer wieder zu erheblichem Mehraufwand.“ Deshalb entschied sich das Unternehmen, seine Warenwirtschaftssoftware mit einem Lagerverwaltungssystem zu verknüpfen. Die Wahl fiel auf das Programm *albos.lawi* vom HS Partner *albos computer gmbh* (im Folgenden: *Albos*). In einem zweitägigen Workshop definierte die Ballerstedt GmbH gemeinsam

mit dem Anbieter die Aufgabenstellung. Daraus entstand ein Projektplan, im Zuge dessen *Albos* unter anderem eine Schnittstelle zwischen dem PPS und der Lagerwirtschaft entwickelte. Auch die HS Auftragsbearbeitung und *albos.lawi* wurden über eine Schnittstelle miteinander verbunden.

„Seit gut einem Jahr haben wir die Lagerwirtschaftslösung nun im Echteinsatz – allerdings nur teilweise, denn die Einführung ist nicht abgeschlossen“, berichtet Markus Ballerstedt. So müsse der Datenfluss zwischen den Anwendungen an einigen Stellen noch genauer auf die betrieblichen Anforderungen abgestimmt werden. „Hierbei unterstützen uns *Albos* und unser IT-Dienstleister“, so der Unternehmer.

## Lagerwirtschaftssoftware erleichtert Rückverfolgbarkeit

Obwohl erst ein Teil der geplanten Prozesse umgesetzt worden ist, trägt die Lagerwirtschaftslösung bereits jetzt zu

mehr Übersicht und Effektivität in der Lagerverwaltung bei. Als Beispiel nennt der Geschäftsführer die Rückverfolgbarkeit. Vor allem für Kunden in der Medizintechnik werde es beispielsweise immer wichtiger zu wissen, welches Granulat aus welcher Charge in welchem Produkt verwendet wurde. Mithilfe seiner Lagerwirtschaftssoftware kann der Hersteller das jederzeit zurückverfolgen, weil alle Produktbestandteile mit Barcodes versehen und dadurch identifizierbar sind.

Von der Umsetzung der noch ausstehenden Projektsegmente verspricht sich Markus Ballerstedt weitere Verbesserungen, wie zum Beispiel transparentere Lagerprozesse vom Wareneingang bis hin zur Kommissionierung und in Richtung Fertigung und Versand, eine optimierte Bestandsführung und vereinfachte Inventuren. Sein Fazit zum bisherigen Projektverlauf: „Eine Lagerwirtschaftssoftware einzuführen und an die betrieblichen Anforderungen anzupassen ist keine triviale Aufgabe. Insbesondere die Schnittstellentechnik erfordert fachkundige Beratung und Unterstützung. Wir sind aber guter Dinge, dass wir die Einführung bald abschließen und dann das volle Potenzial der *Lawi* nutzen können.“ ◀◀



Blick ins Hochregallager der Ballerstedt GmbH



## Das Unternehmen

Die Ballerstedt GmbH ist ein Hersteller hochwertiger Kunststoffspritzgussteile. Das nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifizierte Unternehmen betreut seine Kunden von der Idee über Design und Konstruktion bis zum fertigen Produkt. Mit seinen mehr als 30 Spritzgussmaschinen verarbeitet es alle thermoplastischen Kunststoffe in Serienfertigung. Zurzeit beschäftigt der inhabergeführte Familienbetrieb in Reinbek bei Hamburg 70 Mitarbeiter.

[www.ballerstedt.com](http://www.ballerstedt.com)

## Eingesetzte Software

**HS Auftragsbearbeitung**  
mit den Modulen Archiv-Anbindung, Bestellwesen, Fremdsprachen/-währung, Intrastat, Mehrlager

**HS Finanzbuchhaltung**  
mit den Modulen Anlagenbuchhaltung, Archiv-Anbindung, Berichte, DATEV Datei-Schnittstelle, E-Bilanz, Kostenstellen-Kostenträger

**HS Personalwesen**  
mit den Modulen Elektronisches Bescheinigungswesen, Elektronische Meldungen, Mehrfirmenverarbeitung, Monats-DEÜV, Pfändung

**albos.lawi**  
Lagerwirtschaft für die HS Auftragsbearbeitung



## PUR-HR-STUDIE

# Anwender stellen Personalsoftware von HS ein Spitzenzeugnis aus

Champion in der Anwendergunst: HS hat bei der aktuellen PUR-HR-Studie von techconsult Spitzenplatzierungen in den Kategorien „Payroll Services“ und „Digitale Personalakte“ erzielt. Im Rahmen der Studie haben Anwenderunternehmen ihre HR-Lösungen und deren Hersteller bewertet.

Insgesamt 1900 Unternehmen haben bei dem vom Marktforschungs- und Beratungsunternehmen techconsult durchgeführten „Professional User Rating: Human Resources“ (PUR-HR) ihre HR-Software bewertet. HS hat sich als Anbieter in den Produktbereichen Payroll Services (Lohnabrechnung) und Digitale Personalakte dem Urteil der Anwender gestellt. Bewertet wurden jeweils die Lösung und der Hersteller.

## Hohe Zufriedenheit mit Lösung und Hersteller

Im Produktbereich Digitale Personalakte hat HS die höchsten Zufriedenheitswerte aller teilnehmenden Anbieter in den Dimensionen Hersteller und Lösung erzielt. Bei den Basiseigenschaften der Software, wie zum Beispiel Nutzerfreundlichkeit, Funk-



Stolze Champions: HS Mitarbeiter aus Entwicklung, Support, Produktmanagement und Logistik freuen sich gemeinsam über das gute Abschneiden „ihrer“ HR-Lösungen bei der PUR-HR-Studie. Das Foto zeigt einen Teil des Teams.

tionsumfang, Datensicherheit und Preis-Leistungs-Verhältnis, schneidet die Lösung von HS im Anwenderurteil am besten ab. Dies gilt ebenso für das Serviceangebot des Herstellers und für die Vertriebspartner. Bekannte Anbieter wie SP\_Data, rexx systems oder

DATEV erhielten hier schlechtere Bewertungen von ihren Kunden.

Im Produktbereich Payroll Services (Lohnabrechnung) geben die Anwender HS ebenfalls in allen abgefragten Kriterien exzellente Noten. Unter anderem ist der Hersteller bestplatziert



© Eilfriede Liebenow

**Kai von Schassen**  
Leiter Marketing & Vertrieb  
HS - Hamburger Software



Eine hohe Anwenderzufriedenheit ist für uns als Softwarehersteller der zentrale Qualitätsmaßstab. Deshalb freuen wir uns sehr über unser exzellentes Abschneiden bei der PUR-HR-Studie. Dass unsere Lohnabrechnungssoftware und unsere Digitale Personalakte bei den Kunden so gut ankommen, ist das Verdienst unserer engagierten und kompetenten Mitarbeiter, insbesondere in Entwicklung und Support.

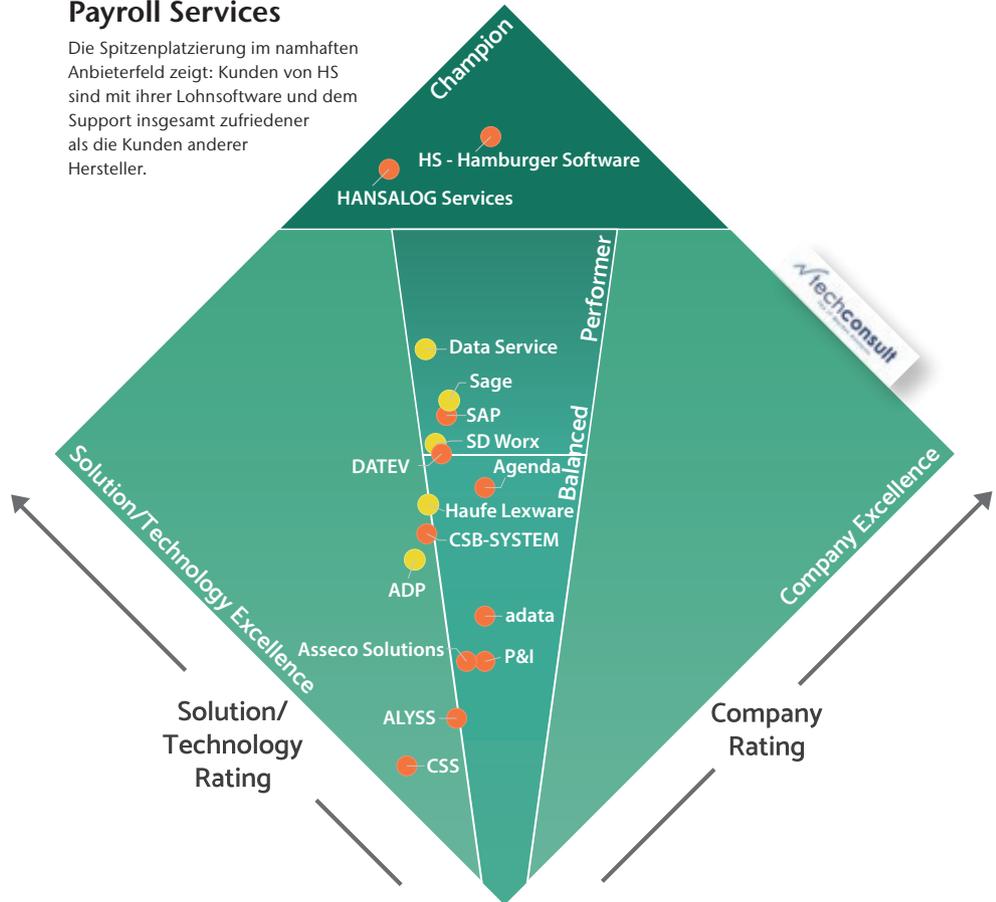
Anbieter hinsichtlich des Gesamtproduktportfolios. Zudem erzielt er Bestnoten hinsichtlich der Zufriedenheit mit der Lohnabrechnungssoftware sowie mit Service und Support. In beiden Kategorien liegt HS in der Anwendungsgunst vor vergleichbaren Wettbewerbern wie Lexware, P&I Agenda oder Sage.

### Orientierungshilfe im breiten HR-Lösungsangebot

Das Professional User Rating liefert Unternehmen einen Marktüberblick über das breite HR-Lösungsangebot. Anhand der Anwenderbewertungen erfahren Interessenten, welche Hersteller welche Lösungsbereiche in hoher Qualität anbieten. Dies hilft Unternehmen, die angebotene Software mit den eigenen Anforderungen abzugleichen, und bietet ihnen eine Orientierungshilfe im Auswahlprozess. ◀◀

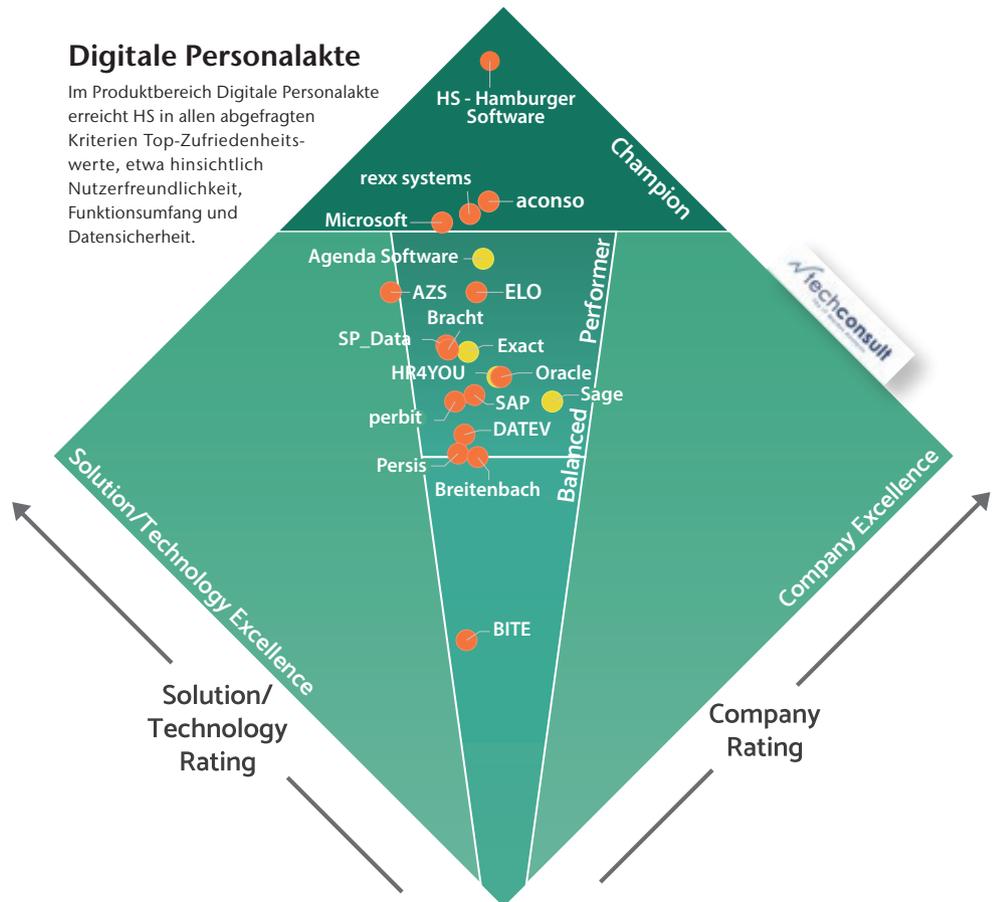
### Payroll Services

Die Spitzenplatzierung im namhaften Anbieterfeld zeigt: Kunden von HS sind mit ihrer Lohnsoftware und dem Support insgesamt zufriedener als die Kunden anderer Hersteller.



### Digitale Personalakte

Im Produktbereich Digitale Personalakte erreicht HS in allen abgefragten Kriterien Top-Zufriedenheitswerte, etwa hinsichtlich Nutzerfreundlichkeit, Funktionsumfang und Datensicherheit.



#### Primäre Anwenderzielgruppe

- Kleinunternehmen/Mittelstand
- Alle Unternehmensgrößen

### Zur Methodik der Studie

Im Rahmen der Studie Professional User Rating: Human Resources (PUR-HR) von techconsult ([www.techconsult.de](http://www.techconsult.de)) haben Unternehmen in sechs Produktbereichen ihre HR-Software bewertet. Der Produktbereich „Payroll Services“ wurde von 403 Anwenderunternehmen bewertet, der Bereich „Digitale Personalakte“ von 359 Unternehmen. Die Bewertung erfolgte in den Dimensionen Company Rating (Herstellerbewertung) und Technology/Solution Rating (Lösungsbewertung) mit mehr als 60 Kriterien in 14 Unterkategorien.

Die Herstellerbewertung beinhaltet Kriterien wie zum Beispiel die Variabilität des Produktportfolios, die Qualität des Supports und der Anwenderberatung sowie die Kompetenz der Vertriebspartner. Die Lösungsbewertung beinhaltet Kriterien wie zum Beispiel die Bedienbarkeit, den Funktionsumfang und das Preis-Leistungs-Verhältnis.

## VERSIONSWECHSEL HS PERSONALWIRTSCHAFT

# Neue Funktionen für Lohnabrechnung und Personalmanagement

Schon seit einigen Wochen steht die Version 3.00 von HS Personalwesen, HS Personalabrechnung und HS Personalmanagement zur Verfügung. Grund für den unterjährigen Versionswechsel sind funktionelle Neuerungen, von denen die Anwender frühestmöglich profitieren sollen. Die wichtigsten Verbesserungen im Überblick.

- Die Fehlzeitenstatistik stellt nun alle Mitarbeiter untereinander dar. Dies ermöglicht eine bessere Übersicht.
- Bereits seit dem vorherigen Versionswechsel lassen sich auch ausgegebene Arbeitsmittel mit der Software von HS verwalten. Wer die Arbeitsmittelverwaltung bisher in Excel durchführt, kann die entsprechenden Daten jetzt bequem in die HS Anwendung importieren. Dadurch sieht man in den Personalstammdaten jedes Mitarbeiters, welche Arbeitsmittel gestellt wurden und welche bei Austritt zurückzugeben sind.
- Im HS Seminarmanagement besteht nun auf mehrfachen Anwenderwunsch die Möglichkeit, nach Weiterbildungen Teilnehmerzertifikate für Mitarbeiter zu drucken. Hierzu enthält die Software jetzt ein vorbesetztes Standardlayout, das auf Wunsch angepasst werden kann. Beispielsweise lassen sich ein Unternehmenslogo einfügen und Texte ändern.
- In der HS Digitale Personalakte lassen sich Dokumente jetzt direkt über den Personalstamm eines Mitarbeiters



© Elfriede Liebenow

» Viele Anwender der HS Personalwirtschaft nutzen Outlook. Deshalb wollen wir den Datenaustausch zwischen diesen beiden Systemen erleichtern.

**Christian Seifert**  
Produktmanagement  
HS - Hamburger Software



## RÜCKBLICK

## HS auf der Zukunft Personal Europe 2018

Fachkongress, Messe, Personaler-treff – die Zukunft Personal Europe in Köln ist von allem etwas. Und das scheint gut zu funktionieren: Mehr als 18 000 Fachkräfte und Entscheider besuchten die Veranstaltung vom 11. bis 13. September 2018. HS war zum wiederholten Mal mittendrin, als einer von 770 Ausstellern.

Am Messestand des Softwareherstellers wurde deutlich, dass immer mehr kleine und mittlere Unternehmen sich für die Digitalisierung von HR-Prozessen in-

teressieren. Besonders gefragt war die Digitale Personalakte. Funktionen wie die neue Volltextsuche oder der Personalaktenzugriff für Führungskräfte über den Windows Explorer überzeugten viele Besucher. Auch das Personalmanagement mit integriertem Seminarmanagement kam gut an.

HS präsentierte in Köln jedoch nicht nur Software, sondern teilte auch Fachwissen. So erhielten die Messebesucher in einem Vortrag allgemeine Tipps zur Einführung einer digitalen Personalakte.

Marketing- und Vertriebsleiter Kai von Schassen zieht ein positives Fazit: „Wie schon in den Vorjahren konnten wir auf der Zukunft Personal zahlreiche Kontakte zu Interessenten knüpfen. Zugleich freut es mich, dass sich auch viele unserer Kunden vor Ort über Produktneuerungen informierten. Der Erfolg hat uns zu der Entscheidung bewegt, im nächsten Jahr wieder in Köln auszustellen.“ ◀



## JAHRESWECHSEL

# Gesetzliche Änderungen in der Lohnabrechnung

Zum Jahreswechsel ändern sich verschiedene Vorgaben im Bereich der Entgeltabrechnung. Hier eine Auswahl bereits bekannter Änderungen:

### Verpflichtender Arbeitgeberzuschuss in der betrieblichen Altersvorsorge

Wandelt ein Arbeitnehmer einen Teil seines Bruttogehalts in eine betriebliche Altersvorsorge (Pensionskasse, Pensionsfonds, Direktversicherung) um, spart der Arbeitgeber dadurch Sozialversicherungsbeiträge. Ab 2019 müssen Arbeitgeber 15 Prozent des Umwandlungsbetrags zugunsten ihrer Beschäftigten an die Versorgungseinrichtung weiterleiten. Diese Regelung gilt für alle ab 2019 abgeschlossenen Entgeltumwandlungsvereinbarungen. Für vorher abgeschlossene Vereinbarungen sind die 15 Prozent erst ab 2022 zu zahlen.

### Paritätische Verteilung des Zusatzbeitrags zur GKV

Ab dem 1. Januar 2019 sollen die zurzeit von den Mitgliedern der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) allein zu zahlenden Zusatzbeiträge zur Hälfte von den Arbeitgebern getragen werden. Arbeitnehmer und Rentner werden dadurch laut Bundesgesundheitsministerium um 6,9 Milliarden Euro jährlich entlastet.

### Gesonderte Meldung 57 (GML57)

Hat ein Mitarbeiter seinen Rentenantrag gestellt, fordert der Rentenversicherungsträger den Arbeitgeber mit einem Vordruck auf, die gesonderte Meldung 57 über den Verdienst abzugeben. Ab Januar 2019 erfolgt diese Aufforderung auf elektronischem Weg. Die eigentliche Meldung an den Rentenversicherungsträger wird – wie bisher – mithilfe des DEÜV-Verfahrens als Meldung mit Meldegrund 57 erstellt und elektronisch übermittelt. Auf Grundlage der Sondermeldung 57 ermittelt die Rentenversicherung durch Hochrechnung den voraussichtlichen Bruttoverdienst für die Zeit bis zum Vormonat des Altersrentenbeginns.

### Anhebung des Mindestlohns

Der gesetzliche Mindestlohn in Deutschland wird zum 1. Januar 2019 von derzeit 8,84 Euro auf 9,19 Euro steigen. Zum 1. Januar 2020 soll eine weitere Erhöhung auf 9,35 Euro folgen.

seiner Personalakte hinzufügen. Dabei besetzt die Software Informationen wie die Personalnummer für das Dokument vor. Dadurch sparen die Anwender Zeit.

### Weiterer Programmstand zum Jahreswechsel

Zum kommenden Jahreswechsel wird es einen weiteren Programmstand mit den gesetzlichen Änderungen für 2019 geben (HS Personalwesen und HS Personalabrechnung). Zusätzlich wird dieser Stand eine neue Funktion enthalten: Anwender können dann die firmeninternen Kontaktdaten ihrer Mitarbeiter, wie eine e-mail-Adresse oder den Standort, in den Personalstammdaten hinterlegen. HS Produktmanager Christian Seifert: „Mehrere Kunden haben sich gewünscht, dass wir den Bereich der Personalstammdaten modernisieren.“ Künftig sehe die Anwendung daher eine Trennung zwischen der privaten e-mail-Adresse und der dienstlichen e-mail-Adresse des Mitarbeiters vor. Die dienstliche e-mail-Adresse werde sich einfach aus einem Microsoft-Outlook-Adressbuch importieren lassen. „Wir planen, künftig weitere nützliche Funktionen zwischen HS Personalwirtschaft und Outlook zu entwickeln.“ ◀◀



© Zukunft Personal Europe

Mittlerweile ein Herbstklassiker für HR-Profis: die Zukunft Personal Europe in Köln

# Zeit für eine Neue

So gelingt der Softwarewechsel in der Lohnabrechnung reibungslos

Umfragen wie die PUR-HR-Studie zeigen: Viele Unternehmen sind mit ihrer Lohnabrechnungssoftware unzufrieden. Trotzdem arbeiten sie damit weiter, weil sie beim Umstieg auf eine neue Lösung Aufwand und Probleme befürchten. Doch diese Sorge ist unbegründet. Hier einige Informationen zum Programmwechsel in der Lohnabrechnung.

Bei ihrer Lohnsoftware kennen Unternehmen kein Pardon. Die Lösung und der Support müssen funktionieren. Leider ist das nicht immer der Fall: Mal ist die Hotline kaum erreichbar, dann wieder führen Programmfehler zu falschen Abrechnungen.

Updates kommen mitunter erst spät. Oder der Anbieter stellt die Weiterentwicklung seiner Software ganz ein. Aus vielerlei Gründen kann also der Umstieg auf eine neue Lohnsoftware sinnvoll bzw. sogar notwendig sein. Viele Unternehmer zögern den Rausschmiss ihrer unzureichenden Altlösung dennoch lange hinaus, da sie hohen Aufwand und Abrechnungsprobleme befürchten. Tatsächlich bringt ein Programmwechsel in der Lohnabrechnung eine Reihe von Aufgaben mit sich, doch diese sind in aller Regel gut beherrschbar und schnell erledigt. Eine wichtige Frage ist zunächst, wann der Umstieg stattfinden soll.

## Unterjährig oder zum Jahreswechsel auf neue Lohnsoftware umsteigen?

Wer in der komfortablen Situation ist, sich den Zeitpunkt für den Wechsel der Lohnabrechnungssoftware aussuchen zu können, sollte zum 1. Januar auf das neue Programm umsteigen. Der Grund: Zum Ende des Jahres müssen ohnehin alle Lohnkonten abgeschlossen werden. Somit steht einem sauberen Start ins neue Abrechnungsjahr nichts entgegen. Gleichwohl ist natürlich auch ein unterjähriger Wechsel der Lohnsoftware möglich. Hier gilt es jedoch,

Übertragungsfehler bei der Übernahme von Vortragswerten zu vermeiden. Dies bedeutet etwas Arbeitsaufwand. Unter Umständen müssen die Werte aus beiden Abrechnungssystemen – dem alten und dem neuen – zur Prüfung der Daten herangezogen werden, um Inkonsistenzen auszuschließen.

### Datenübernahme aus altem Programm

Die größte Herausforderung beim Umstieg auf eine neue Lohnsoftware ist die Übernahme der Daten aus dem bisherigen Entgeltabrechnungssystem. Hierzu zählen zum einen die Mitarbeiterstammdaten wie Name, Anschrift, Kontaktdaten und Bankverbindung, zum anderen die Lohn- und Abrechnungsdaten. Mit den HS Programmen zur Lohnabrechnung lassen sich diese Daten grundsätzlich auslesen und importieren, sofern die bisherige Entgeltabrechnungssoftware sie in einem Excel-Format bereitstellt. Allerdings entscheiden sich insbesondere kleinere Unternehmen häufig für eine händische Übertragung der Daten in die neue Lohnsoftware. Dies liegt zum einen daran, dass der Aufwand aufgrund überschaubarer Mitarbeiterzahlen vergleichsweise gering ist. Zum anderen ist auch bei einer automatisierten Datennahme eine manuelle Überprüfung auf mögliche Inkonsistenzen hin erforderlich.

### Fazit: Die alte Software zu ersetzen ist gar nicht schwer

Die Praxis zeigt: Der Programmwechsel in der Lohnabrechnung ist kein Hexenwerk und weniger aufwendig als vielfach befürchtet. Eine gute Software unterstützt die Anwender zudem bei den notwendigen Meldungen und Bescheinigungen im Zuge eines Softwarewechsels (s. Kasten). Kunden, die auf Lohnabrechnungssoftware von HS umsteigen, erhalten bei der Datenübernahme Unterstützung durch den Support des Herstellers. ◀◀

[www.hamburger-software.de/personalwesen](http://www.hamburger-software.de/personalwesen)

## Vier wichtige Schritte beim Umstieg auf neue Lohnsoftware

### 1. An- und Abmeldung in der Sozialversicherung

Bei einem Programmwechsel in der Lohnabrechnung müssen alle Mitarbeiter mit dem alten System in der Sozialversicherung abgemeldet werden. Hierfür ist eine Abmeldung mit dem Grund 36 „Abmeldung wegen Wechsels des Entgeltabrechnungssystems“ zu erstellen. Dabei werden Vortragswerte erzeugt, die manuell oder automatisch in das neue Lohnprogramm überführt werden können. Nach dem Softwarewechsel sind alle Mitarbeiter wieder anzumelden, dieses Mal mit dem Grund 13 „Anmeldung aus sonstigen Gründen“.

Hinweis: Bei einem Programmwechsel zum Jahresende sind grundsätzlich keine Vortragswerte erforderlich. Arbeitet das Unternehmen jedoch mit dem Beitragschätzverfahren der Krankenkassen, muss es die Differenz zwischen der tatsächlichen und der voraussichtlichen Beitragsschuld als Vortragswert bei der Krankenkasse eingeben.

### 2. UV-Jahresmeldungen bei der Berufsgenossenschaft

Die Jahresmeldung zur Unfallversicherung (UV) ist einmal jährlich bis zum 16. Februar des Folgejahres einzureichen. Bei einem Softwarewechsel zum 1. Januar können die bis zum 31. Dezember aufgelaufenen Werte in das neue Programm übernommen werden. Bei einem unterjährigen Wechsel ist mit Vortragswerten zu arbeiten. Diese

werden in das neue Programm übernommen und in den Folgemonaten fortgeschrieben. Eine Ummeldung wegen des Systemwechsels ist nicht notwendig.

### 3. Ummeldung in ELStAM

Auch ELStAM muss über den Umstieg auf die neue Lohnsoftware informiert werden. Hierzu gibt es zwei Möglichkeiten:

- **Ab-/Anmeldung:** Sie können alle Mitarbeiter im alten System abmelden und in der neuen Lohnabrechnungssoftware wieder anmelden.
- **Ummeldung:** Eleganter ist es, die Ummeldung bei ELStAM im neuen Lohnabrechnungssystem vorzunehmen. Dadurch entfällt der Arbeitsschritt der Abmeldung im alten Programm, weil die Mitarbeiter im alten System automatisch abgemeldet werden.

### 4. Lohnsteuerbescheinigungen

Die Lohnsteuerbescheinigung wird normalerweise nur einmal jährlich ausgestellt. Durch die Übertragung von Vortragswerten in die neue Lohnabrechnungssoftware ist es möglich, auch im Jahr des Programmwechsels in der Lohnabrechnung eine einzige Lohnsteuerbescheinigung auszudrucken. Alternativ ist es aber auch möglich, zwei Lohnsteuerbescheinigungen auszudrucken, eine für die mit der alten Software abgewickelten Zeiträume, eine für den Rest des Jahres.



## WORKFLOW-OPTIMIERUNG

# Rechnungseingangsverarbeitung jetzt auf den Prüfstand stellen

Der Anteil elektronischer Rechnungen wird in den kommenden Jahren erheblich steigen. Unternehmen sollten daher ihre Prozesse zur Verarbeitung und Aufbewahrung eingehender Rechnungen überprüfen und entsprechend anpassen. HS entwickelt für seine Kunden zurzeit eine Lösung zur Digitalisierung der Rechnungseingangsverarbeitung.

Die elektronische Rechnung soll bis zum Jahr 2020 zur vorherrschenden Fakturierungsmethode in Europa werden. So sieht es die EU-Richtlinie 2014/55/EU vor. Viele Mitgliedsstaaten haben bereits rechtliche Fakten geschaffen: In Österreich etwa sind Rechnungen an den Bund seit 2014 elektronisch einzureichen. In Deutschland müssen Unternehmen Rechnungen an öffentliche Auftraggeber des Bundes spätestens ab

dem 27. November 2020 als strukturierten Datensatz übermitteln. Solche Vorgaben und die voranschreitende Digitalisierung werden laut Experten dazu beitragen, dass der Anteil elektronischer Rechnungen in den kommenden Jahren stark steigen wird. Deshalb ist es für Unternehmen wichtig, effiziente digitale Prozesse zur Verarbeitung und GoBD-konformen Aufbewahrung eingehender Rechnungen zu schaffen.



© Maren Heuer

André Bökenschmidt  
Produktmanagement  
HS - Hamburger Software

» HS entwickelt aktuell eine Lösung für die digitale Rechnungseingangsverarbeitung. Die Software wird nicht nur die Prüfung, Freigabe und Buchung des Rechnungsbelegs vereinfachen, sondern auch eine GoBD-konforme Aufbewahrung im DMS ermöglichen.



## Lösung von HS zur digitalen Rechnungseingangsverarbeitung

HS entwickelt eine Standardlösung, mit der Kunden ihre Rechnungseingänge zeit- und kostensparend digital verarbeiten können. Um die Anforderungen der Anwender aufzunehmen, hat der Hersteller eine breit angelegte Befragung durchgeführt. Zudem ist ein Pilotprojekt angelaufen, bei dem ausgewählte Kunden an der konkreten Ausgestaltung der Lösung mitwirken. Darüber hinaus ruft HS alle Kunden auf, ihre Anforderungen hinsichtlich der Rechnungseingangsverarbeitung per e-mail an [produktmanagement@hamburger-software.de](mailto:produktmanagement@hamburger-software.de) mitzuteilen. Die neue Lösung soll 2019 erhältlich sein.

## Aufwendige Rechnungseingangsprozesse durch papierbasierte Abläufe

Viele kleine und mittlere Unternehmen verarbeiten ihre Eingangsrechnungen nach wie vor papiergestützt und manuell. Das verursacht oft Probleme, sagt André Bökenschmidt, Produktmanager bei HS - Hamburger Software. Im Rahmen umfangreicher Anwenderbefragungen ist der Hersteller den Schwierigkeiten und den Anforderungen seiner Kunden in Sachen Rechnungseingangsverarbeitung auf den Grund gegangen.

Bökenschmidt: „Schon im Posteingang stellt sich die Frage, wohin der Beleg als Erstes geschickt werden soll: direkt zur Buchhaltung oder zu der Person, die in der Rechnungsadresse angegeben ist. Und an wen wird die Rechnung danach weitergeleitet, wer ist der

» **Die papierbasierte Bearbeitung von Rechnungen ist umständlich und häufig von Rückfragen und Suchen begleitet. Eine Rechnung geht dabei durch viele Hände, während Skontofristen verstreichen oder Mahngebühren anfallen. Auch für das Image des Unternehmens ist das kein Gewinn.**

André Bökenschmidt

## X-Rechnung und ZUGFeRD

X-Rechnung und ZUGFeRD sind die beiden zentralen elektronischen Rechnungsformate in Deutschland. Sie basieren auf der vom Europäischen Komitee für Normung (CEN) entwickelten EU-Norm EN 16931.

**X-Rechnung** ist der nationale Rechnungsstandard der öffentlichen Verwaltung in Deutschland. Dabei handelt es sich um eine ausschließlich maschinenlesbare Datei im XML-Format. Die Rechnungsdaten werden vom System des Empfängers für Menschen lesbar dargestellt.

[www.xoev.de/die\\_standards/xrechnung/faq-14749](http://www.xoev.de/die_standards/xrechnung/faq-14749)

**ZUGFeRD** (auf internationaler Ebene Factur-X genannt) entspricht ab Version 2.0 der EU-Norm. Das Format ist in verschiedenen Profilen erhältlich. Im Unterschied zur X-Rechnung bildet ZUGFeRD Rechnungen in einer XML-Datei und in einer menschenlesbaren PDF-Datei ab. Es kann von allen europäischen Verwaltungen gemäß der EU-Richtlinie 2014/55/EU empfangen und verarbeitet werden.

[www.ferd-net.de/zugferd/faq/index.html](http://www.ferd-net.de/zugferd/faq/index.html)

Zu guter Letzt ist jede Rechnung gemäß den GoBD so zu archivieren, dass sie innerhalb der folgenden zehn Jahre unverändert wieder auffindbar ist. Auch hier sorgen papiergestützte Prozesse für Aufwand: Zum einen ist eine Papierrechnung schnell aus Versehen falsch abgeheftet, was langwieriges Suchen nach sich zieht. Zum anderen müssen elektronisch eingegangene Rechnungen für den Freigabeprozess ausgedruckt werden, um letztlich doch im digitalen Originalformat archiviert und protokolliert zu werden.

### Zeitgewinn und Kostensenkung durch digitale Rechnungsverarbeitung

Durch die Digitalisierung ihrer Rechnungseingangsverarbeitung gewinnen Unternehmen Zeit und senken zugleich ihre Kosten. Gegenüber papiergestützten Prozessen

Budgetverantwortliche? Wer gleicht die Rechnung mit dem Einkaufsvorgang ab?“ Häufig kursieren Rechnungen auf einem Zickzackweg durch das Unternehmen bzw. zwischen verschiedenen Standorten. Fällt ein zuständiger Mitarbeiter aus, gerät die Rechnungsverarbeitung ins Stocken. Dies wiederum führt vielfach zu Abgrenzungsproblemen in der Buchhaltung, weil der Rechnungsmonat bereits abgeschlossen ist. Eine weitere lästige Nebenwirkung papierbasierter Workflows ist die doppelte Erfassung von Eingangsrechnungen: Mit einer Behelfslösung werden Rechnungen oft vorkontiert, später dann endgültig verbucht.

sein Einsparungen von bis zu 60 Prozent möglich, sagt André Bökenschmidt. Mit ZUGFeRD und X-Rechnung liegen strukturierte Rechnungsformate vor, die einen unternehmensübergreifenden Rechnungsaustausch ermöglichen.

Bökenschmidt empfiehlt Unternehmen, ihre internen Prozesse zu analysieren und eine Verfahrensdokumentation zu erstellen. Dabei sollte geprüft werden, wo die Störquellen in der Rechnungsverarbeitung liegen und welche alten Zöpfe man abschneiden kann, um rentabler zu arbeiten. «

# Qualität made in Germany

Berliner Mittelständler TESTING/Feuerherdt/Mema steuert drei Firmen mit Software von HS

Drei Unternehmen, ein ERP-System: Die Firmengruppe TESTING/Feuerherdt/Mema hat mit Software von HS effiziente und transparente Geschäftsprozesse implementiert. Dadurch spart sie in allen kaufmännischen Bereichen Zeit – von der Warenwirtschaft über die Finanzbuchhaltung bis hin zum Personalwesen.

Mit selbst entwickelten Luftgehaltsprüfern fing vor rund 40 Jahren in einem kleinen Berliner Keller alles an. Heute zählt die TESTING Bluhm & Feuerherdt GmbH zu den international führenden Herstellern von Baustoffprüfgeräten, Labormöbeln und Laborcontainern. Gründer und geschäftsführender Gesellschafter des Familienunternehmens ist Jochim Feuerherdt. Bereits 1989 hatte der Wirtschaftsingenieur eine weitere Firma gegründet: Die Feuerherdt GmbH produziert Kontaktfedern aus Kupfer und Edelstahl und liefert

Materialien zur elektromagnetischen Verträglichkeit. Im Jahr 2017 kaufte Feuerherdt zudem den Edelstahlspezialisten Mema Metallbau GmbH. Alle drei Unternehmen sind am selben Standort in Berlin ansässig und produzieren ausschließlich dort. Darauf legt man Wert.

## Seit 1991 Software von HS im Einsatz

Auf Produkte „made in Germany“ setzt die Firmengruppe auch bei ihrer ERP-Lösung: Seit mehr als einem Vierteljahrhundert nutzt sie Anwendungen

von HS - Hamburger Software. „HS ist für uns ein wichtiges Instrument zur Erledigung unserer täglichen Aufgaben in vielen Bereichen geworden“, sagt Inis Schneider, Einkäuferin bei TESTING und Anwenderin der ersten Stunde.

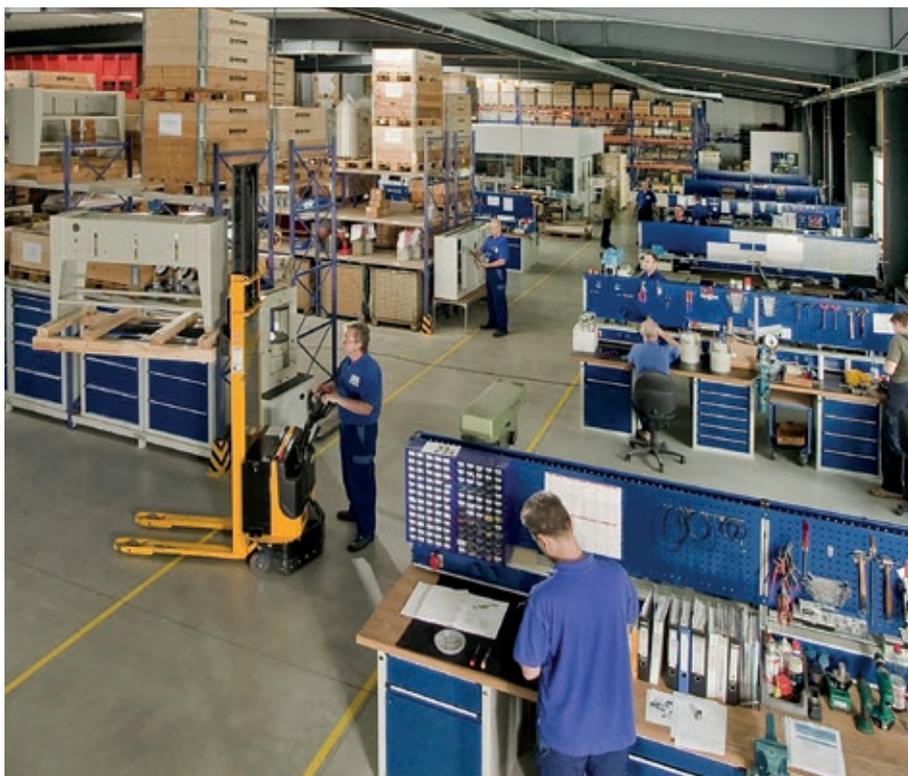
## Effizienter Workflow in der Warenwirtschaft

Auf Basis der HS Auftragsbearbeitung hat die Firmengruppe in der Warenwirtschaft reibungslose Abläufe und einen durchgängigen Belegfluss geschaffen. Das Warenwirtschaftssystem bildet viele Anforderungen über Standardfunktionen ab. Mithilfe eines Moduls lassen sich zum Beispiel Einkaufs- und Verkaufsbelege in deutscher, englischer und russischer Sprache erstellen. „Die Mehrsprachigkeit ist aufgrund unserer internationalen Vertriebsaktivitäten unverzichtbar“, erläutert IT-Leiter Torsten Kranz.

Über die Standardfunktionen hinaus wurde die HS Auftragsbearbeitung in den vergangenen Jahren mehrfach funktionell erweitert. Viele dieser Zusatzlösungen gehen auf Lothar Jeck zurück, der die Firmengruppe seit Anfang der 1990er-Jahre als HS Partner betreut. Unter seiner Federführung sind beispielsweise Lösungen zur Aufbereitung von Buchungen oder zur Erstellung spezifischer Auswertungen nach Mitarbeitern entstanden. Auch bei der Gestaltung der Beleglayouts – unter Berücksichtigung der englischen und der russischen Sprache – hat der HS Partner die Unternehmen unterstützt. Ein anderer Partner des Herstellers, die tps GmbH, richtete zudem eine Zusatzlösung ein, mit der sich Stücklisten direkt aus der Konstruktionssoftware übernehmen lassen.

## Verbesserte Steuerung von Fertigungsaufträgen

Jahrelang verwaltete TESTING die Stücklisten mithilfe von Office-Programmen. „Das verursachte enormen Aufwand“, erzählt Torsten Kranz. Um Abhilfe zu schaffen, hat man die Fertigungslösung von HS installiert, eine modulare Erweiterung der Warenwirtschaftssoftware. „Das System befindet sich im Aufbau – zunächst nur in der



Feuerherdt GmbH. Später soll es in den beiden anderen Firmen ebenfalls genutzt werden“, so der IT-Leiter.

Zurzeit erfassen die Mitarbeiter die Arbeitspläne und Stücklisten in der neuen Lösung und pflegen die Artikelstammdaten. „Das kostet Zeit, aber schon jetzt zeichnet sich ab, dass wir durch die zentrale Verwaltung der Vorgänge deutlich an Übersicht gewinnen – vor allem über Beginn und Ende der Produktion, arbeitsvorbereitende Maßnahmen und Losgrößen“, sagt Torsten Kranz. Dies erleichtere es sei-



Mit Software und Service von HS zufrieden: IT-Leiter Torsten Kranz und Einkäuferin Inis Schneider

nen Kollegen, die Fertigungsaufträge zu überwachen und zu steuern.

### Zeitsparende digitale Abläufe in der Finanzbuchhaltung

Überwachung und Steuerung, darum geht es auch im Bereich der Finanzbuchhaltung. TESTING/Feuerherdt hat

## » Mit HS können wir viele interne Prozesse aus einer Hand abbilden und funktionsübergreifend verwalten. Das verringert den Administrationsaufwand ungemein.

Torsten Kranz  
IT-Leiter

sich zur Erledigung dieser Aufgaben – auf Anraten von HS Partner Jeck – vor mehr als 15 Jahren für Finanzbuchhaltungssoftware von HS entschieden. Die richtige Entscheidung, wie IT-Leiter Kranz findet: „Die Software ermöglicht uns zeitsparende Arbeitsabläufe mit Datentransfers zwischen Fibu, Warenwirtschaft und Personalwesen.“

Ebenfalls richtig sei es gewesen, die Papierablage ad acta zu legen. Heute archiviert die Buchhaltung alle neu entstehenden Dokumente digital im HS Dokumentenmanagement. „Durch die zentrale Ablage können berechnete Mitarbeiter jederzeit Unterlagen einsehen – sogar beim Kundentermin vor Ort. Dadurch sparen sie wertvolle Zeit“, sagt Torsten Kranz.

### Übersichtliche Personalverwaltung mit digitaler Personalakte

In der Personalverwaltung nutzt die Firmengruppe die elektronische

Archivierung bereits seit zwei Jahren: „Unser Aktenbestand ist zu 80 Prozent digitalisiert und in die HS Digitale Personalakte überführt. Die

restlichen Daten werden sukzessive gescannt. Hierfür steht der Personalabteilung ein eigener Scanner zur Verfügung“, erläutert der IT-Leiter. Den wesentlichen Nutzen der digitalen Personalakte sieht er in der besseren Übersicht und in der Zeitersparnis, die aus dem schnellen Zugriff auf die zentral abgelegten Unterlagen resultiert.

### Weitere Optimierungen sind geplant

Die Anwender und der IT-Leiter sind mit dem erreichten Zustand zufrieden – darauf ausruhen möchten sie sich nicht. Aktuell testet die Buchhaltung zum Beispiel das Modul Cockpit Pro von HS. „Von der grafischen Darstellung der Finanzkennzahlen erhoffen wir uns, das Reporting an die Geschäftsführung vereinfachen zu können“, berichtet Torsten Kranz. Weiteres Optimierungspotenzial bestehe in der Fertigung, etwa durch Minimierung der Rüstaufwendungen, sowie im Servicemanagement. „Angesichts der positiven Erfahrungen mit HS und seinen Partnern bin ich überzeugt, dass wir auch bei unseren künftigen Projekten effektive Unterstützung erhalten werden“, sagt der IT-Leiter. ◀



## Die Firmengruppe

Die TESTING Blum & Feuerherdt GmbH ist ein Hersteller von Baustoffprüfgeräten und Laboreinrichtungen. Der 1978 gegründete Mittelständler produziert in Berlin und beliefert Kunden weltweit. Weitere Firmen unter Leitung der Familie Feuerherdt sind die 1989 gegründete Feuerherdt GmbH, ein Hersteller von Materialien zur elektromagnetischen Verträglichkeit, und die 2017 übernommene Mema Metallbau GmbH, ein Spezialbetrieb für Edeltalarbeiten. Insgesamt beschäftigen die Unternehmen am Standort Berlin rund 100 Mitarbeiter.

[www.testing.de](http://www.testing.de)

[www.feuerherdt.de](http://www.feuerherdt.de)

[www.mema-berlin.de](http://www.mema-berlin.de)

## Eingesetzte Software

**HS Auftragsbearbeitung**  
mit den Modulen Archiv-Anbindung, Bestellwesen, DATEV Datei-Schnittstelle, Fertigung, Fremdsprachen/-währung, Intrastat, Mehrlager, Offene Posten, Seriennummer, Stückliste

**HS Finanzwesen**  
mit den Modulen Anlagenbuchhaltung, Berichte, DATEV Datei-Schnittstelle, DMS-

Anbindung, E-Bilanz, Kassenbuch, Kontierung, Kostenauswertung, Kostenstellen-Kostenträger

**HS Personalwesen**  
mit den Modulen Digitale Personalakte, Elektronisches Bescheinigungswesen, Mehrfirmenverarbeitung, Monats-DEÜV, Statistikmeldungen



## AUFTRAGSBEARBEITUNG

# Echtdaten in einer Testdatenbank verwenden

Sie wollen in der Auftragsbearbeitung etwas ausprobieren, ohne Ihre Daten dabei zu gefährden? Zum Beispiel probeweise eine Inventur vor dem „Ernstfall“ durchführen oder die Arbeit mit einem neuen Erweiterungsmodul testen? Dann legen Sie eine Testdatenbank an und übernehmen Sie die Datensicherung Ihrer Echtdaten in diese Datenbank.

So sichern Sie Ihre Echtdaten:

- Öffnen Sie das Dienstprogramm Datenbankmanager: **Startmenü → Alle Programme → HS Auftragsbearbeitung → Dienstprogramme → Datenbankmanager.**
- Wählen Sie im Menü „Datei“ den Befehl „Datensicherung“ und anschließend den Befehl „Erstellen“.

Legen Sie eine Testdatenbank mit den Daten aus der Datensicherung an:

- Falls noch nicht geschehen, öffnen Sie den Datenbankmanager.
- Wählen Sie **Datei → Datenbank → Anlegen.**
- Geben Sie im Fenster „Datenbank anlegen“ einen Dateinamen für die Testdatenbank an, beispielsweise „Testinventur“.
- Wählen Sie im Feld „Daten übernehmen“ die Option „Eigene Daten“.
- Klicken Sie beim Feld „Aus Datei“ auf die Schaltfläche „Durchsuchen“.
- Wählen Sie in Ihrem Datensicherungsverzeichnis zunächst den Ordner und dann die Datenbankdatei (\*.db-Datei) aus.
- Klicken Sie zum Abschluss auf „OK“.

**Hinweis zum Client-Server-Betrieb:** Soll die Testdatenbank mehreren Mitarbeitern zur Verfügung stehen, so führen Sie die beschriebenen Schritte am Server aus. Anschließend importieren Sie die Katalogisierung der Testdatenbank an den Arbeitsplätzen (Clients).

## FINANZBUCHHALTUNG

# Nutzen Sie die OP-Funktion für Ihre durchlaufenden Posten

Eine regelmäßige Tätigkeit im Rahmen des Jahresabschlusses ist das Ausziffern von sogenannten Durchläufer-Konten (z. B. „1590 Durchlaufende Posten“). Sie können sich diese Arbeit wesentlich erleichtern, wenn Sie Durchläufer-Konten mit offenen Posten (OP) führen. Hierzu drucken Sie zum Jahresabschluss eine OP-Liste, mit der sich die Durchläufer leicht identifizieren lassen. Das übliche Suchen und Abstreichen entfällt.

Bevor Sie diese Funktion nutzen können, müssen Sie den Saldo des Durchläufer-Kontos einmalig auf „Null“ setzen und die durchlaufenden Posten als offene Posten neu einbuchen. Gehen Sie in folgenden Schritten vor:

- Drucken Sie eine Kontoabfrage des Kontos und ziffern Sie diese aus.
- Buchen Sie den Saldo des Kontos auf ein Zwischenkonto und schließen Sie die Erfassungsgruppe ab.
- Rufen Sie die Stammdaten des Kontos auf und aktivieren Sie im Bereich „Kennzeichen“ das Kontrollkästchen „Mit Offenen Posten“.
- Buchen Sie die noch offenen durchlaufenden Posten mithilfe der gedruckten Liste wieder ein.

Jetzt erhält jeder durchlaufende Posten, der neu gegen das Konto gebucht wird, eine OP-Nummer, nach der in Abfragen und Listen bequem gesucht werden kann. Auch das Zuordnen der durchlaufenden Posten, etwa zu Zahlungen, ist so viel einfacher.

## LOHNABRECHNUNG

# Die Korrekturverwaltung gibt Auskunft

Sie fragen sich, weshalb Sie den Monatswechsel mit Ihrer HS Anwendung nicht durchführen können? Oder warum Sie bestimmte Verdienstabrechnungen nochmals erstellen müssen? Weshalb Sie mit der AO-Schnittstelle nicht das gesamte vergangene Jahr archivieren können? Der Grund hierfür ist manchmal ganz einfach: Es stehen noch Korrekturabrechnungen aus.

Korrekturabrechnungen werden erforderlich, wenn Daten geändert werden und dies Auswirkungen auf bereits erstellte Verdienstabrechnungen hat. Ursachen für Korrekturabrechnungen können unter anderem sein:

- rückwirkende Änderung von Stammdaten,
- Abruf von ELStAM-Meldungen oder von Rückmeldungen zur Sozialversicherung,
- Installation von Wartungsständen.

Unter [Abrechnung](#) → [Korrekturverwaltung](#) finden Sie in Ihrer Lohnanwendung alle Korrekturen, die im aktuellen Abrechnungsmonat entstanden sind. Auf der Registerkarte „Mitarbeiterübergreifend“ sehen Sie die mitarbeiterübergreifenden Korrekturen mit den jeweils hiervon betroffenen Mitarbeitern; auf der Registerkarte „Einzelne Mitarbeiter“ sind die einzelnen Korrekturen für den jeweiligen Mitarbeiter aufgelistet.

Für jede Korrektur können Sie sehen:

- ab wann sie erforderlich ist und welcher Zeitraum betroffen ist,
- wodurch sie verursacht wurde und
- ob die Korrektur schon verarbeitet wurde.

Falls eine Korrektur noch nicht verarbeitet wurde, haben Sie zwei Möglichkeiten:

- **Möglichkeit A:** Sie verarbeiten die Korrektur, das heißt Sie berechnen und drucken die Verdienstabrechnungen und führen anschließend alle weiteren Arbeiten und zum Schluss den Monatswechsel durch.
- **Möglichkeit B:** In der Korrekturverwaltung verschieben Sie die Korrektur in den Folgemonat, sodass die Korrekturabrechnungen erst im Folgemonat erstellt werden. Dies ist dann sinnvoll, wenn Sie im aktuellen Abrechnungsmonat bereits Auswertungen und Zahlungen erstellt haben. So müssen diese nicht nochmals erstellt werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Korrekturverwaltung zum einen ein Analysewerkzeug ist, mit dem Sie ermitteln können, wodurch Korrekturen verursacht wurden und ob es noch unverarbeitete Korrekturen gibt. Zum anderen bietet die Korrekturverwaltung die Möglichkeit, aktiv einzugreifen und Korrekturen auf den Folgemonat zu verschieben.



© BushAlex / iStockphoto.com

## PERSONALMANAGEMENT

# Import von Arbeitsmitteln, Inventar und Inventarzuordnung

Sie möchten Ihr Inventar effizient und komfortabel mit Ihrer HS Anwendung verwalten – anstatt mit Microsoft Excel? Dann dürfte es Sie interessieren, dass Sie Ihre excelbasierten Inventardaten bequem in die HS Anwendung importieren können.

Gehen Sie folgendermaßen vor:

- Schalten Sie in Ihrer HS Anwendung im Arbeitsgebiet [Einstellungen](#) → [Funktionen](#) die Funktionen „Arbeitsmittel“ und „Inventar“ frei.
- Erstellen Sie im mitgelieferten Importformatmanager eine INI-Datei für den Import. Für die Erstellung dieser INI-Datei stehen Ihnen im Importformatmanager die neuen Satzarten „Arbeitsmittel“, „Inventar“ und „Inventarzuordnung Mitarbeiter“ zur Verfügung.
- Speichern Sie Ihre Excel-Daten zum Inventar als CSV-Datei. Bereiten Sie Ihre Daten anschließend so auf, dass diese den über die INI-Datei festgelegten Aufbau haben.
- Rufen Sie zum Import der Inventardaten [Datei](#) → [Datenimport](#) → [Import](#) auf. Geben Sie dort unter anderem die Importdatei sowie im Feld „Dateiformat“ die Bezeichnung der Steuerdatei an. Importieren Sie dann die Daten.

## AKADEMIE

# Online-Schulung durch HS – effektive Unterstützung an Ihrem Arbeitsplatz

Sie wünschen Informationen zu einem speziellen Themengebiet Ihrer HS Anwendung? Sie möchten bestimmte Arbeitsschritte effizienter gestalten oder den Einsatz der Software optimieren? Dann sind die Online-Schulungen der HS Akademie das richtige Seminarformat für Sie.

## Was ist eine Online-Schulung?

Die Online-Schulung ist ein zweistündiges Seminar der HS Akademie für Anwender der HS Betriebswirtschaftlichen Lösungen.

## Wie funktioniert eine Online-Schulung?

Sie benötigen zur Durchführung, wie beim Fernsupport, einen Rechner mit Internetzugang und ein Telefon. Während der Schulung unterstützt ein Produktspezialist von HS Sie via Internet direkt in der Anwendung sowie telefonisch. Sie haben dabei die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

## Welche Inhalte werden behandelt?

Bei einer Online-Schulung geben Sie das Thema vor. Daher bieten sich hier vor allem individuelle Fragestellungen, die von den Standardschulungen nicht abgedeckt werden, als Inhalte an. Sie können sich beispielsweise beim Einsatz bestimmter Erweiterungsmodule, bei der Anpassung von Vorbesetzungen oder bei kleineren Prozessoptimierungen unterstützen lassen.

## Was kostet es?

Eine zweistündige Online-Schulung kostet 220 Euro (zzgl. MwSt.). Für jede weitere angefangene Stunde berechnet HS 110 Euro (zzgl. MwSt.).

## Wo sind weitere Informationen erhältlich?

Eine Terminübersicht der angebotenen Online-Schulungen und die Möglichkeit zur Buchung finden Sie auf den Internetseiten der HS Akademie. ◀◀

[www.hamburger-software.de/akademie/online-schulungen](http://www.hamburger-software.de/akademie/online-schulungen)



## Die Pluspunkte auf einen Blick

- ⊕ Individuelle Inhalte nach Kundenwunsch
- ⊕ Anschauliche Unterstützung am Kundenrechner
- ⊕ Günstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis

## Impressum

### Herausgeber:

HS - Hamburger Software GmbH & Co. KG  
Überseering 29  
22297 Hamburg

Telefon: 040 63297-333

Telefax: 040 63297-111

e-mail: [info@hamburger-software.de](mailto:info@hamburger-software.de)

Internet: [www.hamburger-software.de](http://www.hamburger-software.de)

**V. i. S. d. P.:** Johannes Tenge

**Redaktion:** Johannes Tenge

**Mitarbeit:** André Bökensmidt, Andrea Brügge, Andrea Haudel, Bianca Heene, Christian Seifert, Daniel Krekeler, Gunda Behrens, Julian Lütje, Michael Ullerich, Stefanie Köhnken

**Grafik, Layout:** [www.staakdesign.com](http://www.staakdesign.com), Joachim Staak, Huusbargstieg 71, 22359 Hamburg

**Druck:** Lehmann Offsetdruck GmbH, Gutenbergring 39, 22848 Norderstedt

**Hinweis:** Der Herausgeber behält sich vor, alle im hs magazin beschriebenen Produktspezifikationen jederzeit zu ändern, und haftet nicht für die Vollständigkeit und Richtigkeit in Form und Inhalt. Genannte Marken und eingetragene Warenzeichen anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.

Titelfoto: © dusanpetkovic, Klappe: © gazanfer/ beide iStockphoto.com

Editorialfoto: Elfriede Liebenow

Seite 03 oben: © ihorzigor/iStockphoto.com

Rückseitenfoto: © Yuri\_Arcurus/iStockphoto.com

## Termine für Gruppen-Seminare

### HS Auftragsbearbeitung, HS Auftragsmanager

- **Seminar Einsteiger PLUS (EW1000)**  
Hamburg 26.03.2019
- **Seminar Fortgeschrittene PLUS (FW1000)**  
Hamburg 27.03.2019
- **Seminar Einsteiger PLUS Beleggestaltung (EW10BG)**  
Hamburg 28.03.2019

### HS Finanzwesen, HS Finanzbuchhaltung

- **Seminar Einsteiger PLUS (EW2000)**  
Berlin 19.02.2019  
Dietzenbach 21.03.2019  
Garching 19.03.2019  
Hamburg 19.02.2018  
Krefeld 19.03.2019  
Stuttgart 21.03.2019  
Weimar 12.03.2019
- **Seminar Fortgeschrittene PLUS (FW2000)**  
Berlin 20.02.2019  
Dietzenbach 22.03.2019  
Garching 20.03.2019  
Hamburg 20.02.2018  
Krefeld 20.03.2019  
Stuttgart 22.03.2019  
Weimar 13.03.2019
- **Seminar Einsteiger PLUS für das Erweiterungsmodul Berichte (EW20EB)**  
Hamburg 21.02.2019

### HS Personalwesen, HS Personalabrechnung

- **Seminar Einsteiger PLUS (EW3000)**  
Berlin 12.02.2019  
Dietzenbach 13.02.2019  
Garching 15.02.2019  
Hamburg 14.02.2019  
Krefeld 12.02.2019  
Stuttgart 14.02.2019  
Weimar 21.02.2019
- **Seminar Fortgeschrittene PLUS (FW3000)**  
Berlin 13.02.2019  
Dietzenbach 14.03.2019  
Garching 12.03.2019  
Hamburg 15.02.2019  
Krefeld 15.03.2019  
Stuttgart 07.03.2019  
Weimar 22.02.2019
- **Seminar Einsteiger Abfragen (EW30AF)**  
Dietzenbach 31.01.2019  
Hamburg 12.03.2019  
Krefeld 30.01.2019

### Zeiten und Preise (soweit nicht anders angegeben)

**Einsteiger- und Fortgeschrittenenseminare**  
10–17 Uhr  
395 Euro (zzgl. MwSt.) pro Teilnehmer

**Info-Veranstaltungen**  
10–13 Uhr, 14–17 Uhr  
95 Euro (zzgl. MwSt.) pro Teilnehmer

### Weitere Informationen

Das komplette Schulungsangebot finden Sie unter:  
[www.hamburger-software.de/akademie](http://www.hamburger-software.de/akademie)

### Anmeldung

[www.hamburger-software.de/seminartermine](http://www.hamburger-software.de/seminartermine)

### Beratung

Senden Sie eine e-mail mit Ihrer HS Kundennummer an:  
[schulung@hamburger-software.de](mailto:schulung@hamburger-software.de)



## Steigern Sie Ihren Gewinn durch optimierte Einkaufsprozesse

In kaum einem anderen Unternehmensbereich steckt so viel Spar- und Verbesserungspotenzial wie im Einkauf. Optimieren auch Sie Ihre Beschaffungsprozesse – mit dem Bestellwesen von HS.

Was Sie davon konkret haben? Zum Beispiel:

- Kostenreduktion durch bedarfsgerechte Lagerbestände
- Versorgungssicherheit durch Überwachung der Lieferanten
- niedrigere Kosten pro Beschaffungsvorgang
- zufriedene Kunden aufgrund hoher Lieferbereitschaft

[www.hamburger-software.de/auftragsbearbeitung/bestellwesen](http://www.hamburger-software.de/auftragsbearbeitung/bestellwesen)

 **Hamburger Software**

HS - Hamburger Software GmbH & Co. KG

Telefon: 040 63297-333

e-mail: [info@hamburger-software.de](mailto:info@hamburger-software.de)

Internet: [www.hamburger-software.de](http://www.hamburger-software.de)